

# Wiesbadener Tagblatt.

59. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen  
25 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Restamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 312.

Verlags-Preisnehmer No. 2058.

Donnerstag, den 7. Juli.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Unsere Zustände.

Im Reichstage hat die Verklärung der sozialdemo-  
kratischen Fraktion, wie man es schon vor Jahresfrist  
vorherzagen konnte, zu einem nur um so festeren Zu-  
sammenschluß der Parteien geführt, die sich im bewußten  
Gegensatz zu den Mächten und den Tendenzen des moder-  
nen Geistes fühlen. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist  
der Konservatismus nach wie vor bestimmend geblieben,  
und in beiden Parlamenten hat die Regierung ihre Auf-  
gabe darin erblickt, ausgesprochen konservative Politik  
zu treiben. Das sind Tatsachen, mit deren Feststellung  
man ja niemandem etwas Neues sagt, die man sich aber  
jetzt, wo die sommerliche Ruhe eingetreten ist, nicht ohne  
Nutzen wieder vergegenwärtigt. Manche Illusion, die  
sich mit unrealer Träumerei über die Schwierigkeiten  
des Lebens hinwegsetzt, mag heilsamerweise verschwinden,  
wenn man sich klar gemacht hat, warum das bloße  
Fordern und Wünschen nichts hilft. Vor einiger Zeit  
setzte der Führer der freisinnigen Vereinigung, Dr. Barth,  
auseinander, Deutschland befinde sich in einem über-  
gangs Stadium, die politischen Machtverhältnisse ständen  
im Widerspruch mit den wirtschaftspolitischen Machtver-  
hältnissen. Der alte Feudalismus und die moderne  
Arbeiterbewegung seien unversöhnliche Gegensätze, die sich  
mit jedem Jahre steigern, da die Bevölkerung alljährlich  
um rund 800 000 Köpfe wachse, und zwar ausschließlich  
zugunsten der industriellen Kräfte. Mit jedem Jahre  
also bedeuteten die „Heiligen und die Ritter“ weniger  
für die gesamte nationale Entwicklung, mit jedem Jahre  
wachse deshalb die Notwendigkeit, eine neue Verteilung  
der politischen Machtverhältnisse eintreten zu lassen. Die  
Aufgabe eines leitenden Staatsmannes wäre es, diese  
neue Machtverteilung durchzuführen, aber Graf Bülow  
denke nicht daran, sie auch nur zu versuchen, und er be-  
mühe sich, die Freundschaft der Agrarier und des  
Zentrums mit kleinen politischen Gesandten zu erhalten.  
So der frühere Abgeordnete Barth. Alles ganz gut und  
schön; aber wenn man die Wirklichkeit ins Auge faßt,  
so stutzt man schon bei dem schlichten Faktum, daß dies  
deutsche Volk, in dem die modernen Mächte, der bürger-  
liche Liberalismus und der Radikalismus der Arbeiter-  
klasse, auf der Grundlage ihrer überragenden wirtschaft-  
lichen Potenzen und Angesichts ihrer ziffermäßigen Mehr-  
heit die Führung beanspruchen könnten, alsdenn einen  
Reichstag nach Berlin geschickt hat, der beinahe zur Hälfte  
aus Konservativen und Merkmalen besteht. Und wenn  
man in bezug auf das preussische Abgeordnetenhaus ein-  
wenden wollte, daß hier ein schlechtes, veraltetes Wahl-  
gesetz jede freiheitliche Regung vorweg unterdrückt, so ist  
der Einwand insofern hinfällig, als eine mächtige Be-

wegung sehr wohl imstande sein könnte, dies unselige  
Wahlgesetz wegzuschwemmen, aber die Bewegung fehlt,  
es wird immer nur räsoniert, nicht einmal sehr laut,  
sondern in nörgelndem, spöttischem Tone, mit dem Ver-  
zicht auf Wirksamkeit, durchweg in unfruchtbarer Weise.  
Die Regierung braucht sich gar nicht erst anzustrengen,  
um gegen die nichtkonservativen und nichtkerikalen Rich-  
tungen Front zu machen. Sie hat es bequem genug,  
wenn sie mit den rückschrittlichen Parteien geht, und es  
ist in Wahrheit nur Sagen und Täuschung, wenn man  
glaubt oder behauptet, daß dies ganze ineinandergevirrte  
System von konservativem Bürokratismus, Agrar-  
konservatismus, Merkmalismus, evangelischer Orthodoxie  
und gemäßigtem Liberalismus sich aufspielenden Schar-  
machertum etwas sei, was uns gegen einen stürmischen,  
konzentriert mächtigen Mehrheitswillen der Nation un-  
natürlich aufgezogen würde. Beim Reichstage stimmt  
es schon gar nicht, beim preussischen Abgeordnetenhaus  
nur sehr bedingt. Dort wie hier ist es nun einmal  
anders, als daß das Volk trotz des fortschreitenden nume-  
rischen Zuwachses der städtischen und der Industrie-  
bevölkerung Parlamente wählt und verträgt, deren  
Mehrheit schließlich nur eine Minderheit im nationalen  
Gesamtkörper repräsentiert.

Es ist denn wohl zum Teil das Trägheitsgesetz, das  
hier wie in allen Dingen gilt. Man hat aber viel aus  
dieser leidigen Wirklichkeit zu lernen, vor allem dies, daß  
es nutzlos ist, immer wieder auf den Widerspruch zwischen  
der wahren Volksmeinung und dem ihr scheinbar aufge-  
nötigten herrschenden System hinzuweisen, wenn man  
nicht imstande ist, jene Mehrheit zu einem aktionsfähigen  
Gesamtwillen zu vereinigen. Damit nun aber die hellen  
Linien in diesem Wirde nicht fehlen, stellen sich die sozial-  
demokratischen Senjoren ein und befehlen uns mit pedan-  
tischer Geizigkeit, daß und warum der Liberalismus die  
Geltung im Staatsleben nicht beanspruchen könne, die er  
in der Entwicklung der deutschen Gesellschaft vom Feu-  
dalismus zum Überwiegen des Bürgeriums doch habe.  
Die Dreimillionenpartei mit ihren 79 Mandaten (vor  
einem Jahre waren es noch 81) sollte bescheidener sein.  
Sie vermag überhaupt nichts, sie ist eigentlich nur dazu  
da, um ihre Gegner sich um so fester aneinanderschließen  
zu lassen, und ihre Ohnmacht wäre lächerlich, wenn es  
nicht schließlich doch zu beklagen wäre, daß sie ohn-  
mächtig ist.

Wen soll man anklagen? Die Gegner, die nur eine  
Macht ausüben, die sie selbst ihnen eingeräumt haben?  
Anklagen wir uns nur ruhig selber an! Wir werden aus  
unseren unseligen Zuständen nicht herauskommen, wenn  
wir uns nicht konsolidieren, wenn wir dem schönen In-  
halt der liberalen Weltanschauung nicht eine Form geben,  
die den Inhalt geschlossener zusammenhält und ihn wirksam  
macht, während er jetzt seinen Reichtum zumeist vergeudet  
und sogar den Gegnern selber zugute kommen läßt. Denn  
ohne einen Tropfen liberalen Ols wären heute der Kon-  
servatismus und selbst der Merkmalismus unmöglich.

## Politische Übersicht.

Keine verdächtigen Russen mehr.

L. Berlin, 6. Juli.

Völlig aus dem Bereich der Tagesvorgänge geschwin-  
den ist eine Angelegenheit, die vor wenigen Monaten den  
stärksten Eindruck machte, nämlich der Krieg der Berliner  
politischen Polizei gegen hier lebende verdächtige Russen.  
Seit Wochen hört man nichts davon, daß russische Stu-  
denten und Studentinnen überwacht werden, Aus-  
weisungen sind nicht mehr vorgekommen, Aus-  
lieferungen erst recht nicht. Der „Vorwärts“,  
der diesen Dingen sonst ganze Spalten ge-  
widmet hatte, hat die Berichterstattung darüber völlig  
eingestellt, offenbar, weil es nichts mehr zu berichten  
gibt. Wie kommt das nun? Sind keine verdächtigen  
Russen mehr in Berlin und Umgegend vorhanden? („Ver-  
dächtig“ meinen wir hier natürlich in dem Sinne, den die  
Polizei dem Worte beilegt.) Oder hat sich das Verhalten  
der Regierung geändert? Man weiß es nicht, man möchte  
aber das erstere annehmen, da die zweite Annahme denn  
doch zu unwahrscheinlich klinge. Jedenfalls ist es von  
Interesse, sich die eingetretene Wandlung klar zu machen,  
denn in der Regel hat die Öffentlichkeit für abgeschlossene  
Ereignisse, die dem Gekostern angehören, nur ein kurzes Ge-  
dächtnis.

### Der Vatikan und Italien.

Wie aus dem Vatikan gemeldet wird, ringen dort  
zwei Strömungen in bezug auf die Frage, ob der Papst  
den Katholiken die Beteiligung an den politischen Wahlen  
im Königreich erlauben soll, oder ob es bei der bisherigen  
Praxis verbleiben soll, wonach die Merkmalen den Wahlen  
fernzuhalten haben. Die eine Richtung will, der Papst  
möge den Katholiken freistellen, solche liberale Kan-  
didaten zu wählen, die der Kirche verhältnismäßig freund-  
lich gesinnt sind. Die Unversöhnlichen dagegen,  
die vom Kardinalstaatssekretär unterstützt werden,  
arbeiten auf eine neue Bestätigung des Verbots durch den  
Papst hin. Beim ersten Hinsehen möchte man glauben,  
daß der Vatikan sich alle diese Jahrzehnte hindurch nur  
selber geschädigt hat und noch weiter schädigen wird, wenn  
er seinen Anhängern in der italienischen Bevölkerung  
Fesseln anlegt. Denn es scheint doch, als könne eine  
italienische Zentrumspartei der Sache des Papsttums  
noch wichtigere Dienste leisten als etwa das deutsche Zen-  
trum. Indessen scheint es nur so, und man versteht bei  
genauerer Betrachtung sehr wohl, warum die klugen Poli-  
tiker im Vatikan aus der Not eine Tugend, aus der  
Schwäche eine scheinbare Stärke gemacht haben. Wenn  
nämlich eine stärkere Strömung in Italien gegen Rom  
als Hauptstadt bestände, so würde sie sich längst mit ele-  
mentarer Kraft durchgesetzt haben, ohne Rücksicht darauf,  
ob zur Deputiertenkammer gewählt werden darf oder  
nicht. Die Wahrheit aber ist, daß die große Masse der  
Nation außerordentlich zufrieden mit dem Aufhören des

## Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(35. Fortsetzung.)

„Hier bleiben könntest du jetzt unter keinen Um-  
ständen mehr, Marion“, sagte er, seine Stimme dämpfend,  
soweit seine Erregung dies zuließ. „Denn wenn auch  
dieser letzte Schlag fehl geht, so — ist es mit unserer Herr-  
lichkeit hier endgültig vorbei.“

Sie hatte jedoch ihre prächtige neue Sommertoilette,  
die für die Sportwede unbedingt zu kostbar war, ein  
mit breiten Einlagen von Valenciennes Spitzen auf rosa  
Seide durchbrochen gearbeitetes Prinzesskleid, über-  
geworfen und stand vor dem Spiegel, die Gesamtwirkung  
abschätzend. Im Glas begegnete sie dem Bild ihres Gatten,  
der bleich und nervös zu ihr herüber sah.

„Was willst du damit andeuten?“

„Wort für Wort ist überlegt. Der Sinn muß dir  
klar sein.“

„Du bist so seltsam. So sprich doch endlich deutlicher  
aus.“

„Wenn unsere „Marion“ Siegerin wird, so fallen  
uns nicht nur die großen Preise zu, sondern außerdem  
noch — wäre uns ein Vermögen sicher, von dessen Höhe  
du keine Ahnung hast.“

„Ein Vermögen?“ Sie hatte sich nach ihm umge-  
wendet. Ihre Hände, die an ihren Stirnlöchchen beschäf-  
tigt waren, sanken schlaff herab. Blödsinn suchte sie zu-  
sammen. „Du hast etwa gewettet?“

Er wehrte ihr hastig ab. „Still doch — nicht so laut.“

Erregt forschte sie weiter.

„Es muß dir genügen zu wissen, daß sehr viel auf  
dem Spiel steht. Für mich nicht allein. In den letzten  
Tagen sind im Klub Wetten eingetragen worden, deren  
Gesamtsumme mehrere Millionen repräsentiert; die  
Wetten unter der Hand, die nur mündlich abgeschlossenen,  
müssen dieselbe Höhe erreichen.“

„Wer hat in der Höhe gewettet?“

„Die Elite des Klubs, wenn du es durchaus wissen  
willst. Jedenfalls lauter Kavaliere, deren Wort so sicher  
ist, wie ihr Vernehmen.“

„Aber du, George, du spekulierst nur auf den  
Sieg?“

„Lediglich.“

„Ja — aber wenn du die Wetten verlierst? Bezahlen  
kannst du sie doch nicht? Oder womit denn?“

„Wenn die „Marion“ versagt, dann ist für uns hier  
freilich nichts mehr zu retten. Meine Arbeit gehörte  
dann nur noch Gebeß; denn faktisch ist er heute der Be-  
sitzer.“

„Du würdest also für den Fall, daß die Sache un-  
glücklich abläuft, gar nicht mehr hierher zurückkommen?“

„Ich würde es nicht mehr können. Denn die Wetten  
einzulösen, dazu bin ich allerdings nicht mehr imstande  
— wenn es denn zwischen uns durchaus ausgesprochen  
werden muß.“

Es lag eine solche verzweifelte Starrheit und Trostlosig-  
keit in seinem Blick, während er ihr dies Bekenntnis  
machte, daß Marion trotz des Jynismus, der in seinen  
Absichten lag, eine Art Mitleid erfaßte.

Dann brach aber doch ihr ganzer Grimm darüber  
durch, daß die Spekulationswut ihres Mannes sie wieder  
in die prekärste Lage zu bringen drohte.

Es fand eine lange, verzweiflungsvolle, von Marions  
Seite aus sehr tränenerfüllte Aussprache zwischen ihnen  
statt.

Das Endergebnis war das, daß Marion mit unter-  
drücktem Zorn zu ihrem Gatten sagte: „Gut, ich füge mich.  
Rehre also zu Herrn Donat zurück und melde ihm, daß  
ich mitkommen werde.“ Sie nagte trohig an ihren  
Lippen. Während ihr Gatte das Zimmer verließ, er-  
leichtert aufatmend über ihre Erklärung, setzte sie leiser,  
wie für sich, hinzu: „Aber wenn der Sieg unser ist — so  
hat diese Herrschaft ein Ende!“

Noch lange wunderte sie voller Zorn und Aufregung  
durch das Hotel-Etablissement.

Es war nur Donats Eifersucht, der sie sich beugen  
mußte; das wußte sie genau.

Im Gedanken an die Fahrt, die ihr bevorstand, trat  
jetzt der peinliche Moment der Begegnung mit Viselotte,  
ihrer Mutter und den Kindern zurück hinter ihrem ohn-  
mächtigen Zorn darüber, daß sie einem Fremden gehorchen  
mußte.

Vor dem Schreibtisch blieb sie endlich stehen. Sie  
musternde nachdenklich den Kalender.

Morgen war schon der 22. Juni, der Tag, an dem  
die Tourenfahrt beginnen sollte. Die Rennfahrt nahm  
vier Tage darauf ihren Anfang. Binnen einer Woche  
fuhr man also, von Surras umbraust, in Berlin ein.

„Als Sieger —!“ flüsterte sie wie traumverloren  
vor sich hin.

Wieder packte sie das nervenerregende Sportsieber  
an — und in scheinbar vergnügtester Stimmung, hübsch  
wie immer, in tadelloser Toilette, frisch und jung und  
verführerisch, fuhr sie nach dem Klub.

Hier hatte die Aufregung mit dem heutigen Tage  
ihren Höhepunkt erreicht. Soeben waren die Listen der  
Anmeldungen geschlossen worden: für die achte Stunde  
des anderen Tages war der erste Start, der der touristi-  
schen Automobilwettsfahrer, festgesetzt.

Die wenigsten Pariser ahnten am anderen Morgen  
beim Start, der bei drückend heißem Wetter stattfand,  
welche Aufregung die originelle Wettfahrt der beiden  
Gruppen von seltsam, mandymal fast bizarr geformten  
Fahrzeugen diesseits und jenseits der Dogesen hervor-  
rufen würde.

Zahlreiche Zuschauer hatten sich zwar schon in aller  
Frühe auf dem Nonfordienplatz versammelt, die die nach-  
einander hier zum Start anrückenden Kolosse mit freund-  
lichen Zurufen begrüßten. Aber das waren außer den  
immer und überall zu findenden Pflasterrettern, die an

Kirchenstaats ist, und wenn die liberale Partei sich sammeln und sich parlamentarisch konstituieren wollte, so würde sich bald herausstellen, daß sie nur eine geringfügige Minderheit bedeutet, mit der der Vaterland seinen Staat machen kann. So sehr sich Liberale, Republikaner und Sozialisten in der Kammer befänden, so würden sie gegen eine liberale Fraktion zusammenstehen und diese zur Ohnmacht verurteilen. So zieht man es im Vatikan vor, sich so anzustellen, als zöge man, wenn man nur wolle, dem weltlichen Staat von innen heraus die größten Schwierigkeiten bereiten. Der Papst und seine Ratgeber wissen jedoch, daß es nicht so ist. Sie werden sich hüten, den Schein einer Macht durch die Versuch einer praktischen Probe zu gefährden.

### Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wh. Tientsin, 6. Juli. Das Torpedoboot „Centaur“ ist am Sonntag, von Mischwang kommend, in Port Arthur eingetroffen. Am Sonntagabend 9 Uhr machten vier japanische Torpedoböte einen Versuch, in den Hafen von Port Arthur zu gelangen, sie wurden jedoch von den Seebatterien bemerkt. Ein Torpedoboot wurde am Seidenbatterien bemerkt. Ein zweites unterhalb der Batterie 22 zum Sinken gebracht, dem dritten wurde der Schornstein fortgeschossen. Das letzte Boot zog sich zurück. Am Samstag wurden 50 japanische Espione an einem bisher nicht genannten Orte verhaftet. Die Jäger verkehren bis auf 16 Meilen vor Port Arthur.

Das Wladiwostok-Geschwader.

hd. London, 6. Juli. Aus Petersburg wird berichtet, daß ein schweres Seegefecht bei Genzan für die Wladiwostokflotte günstig endete.

hd. Petersburg, 7. Juli. Eine Spezialdepesche aus Wladiwostok besagt: Gestern ist in Wladiwostok mit russischer Besatzung ein englischer Dampfer von 9000 Tonnen mit Eisenbahnmaterial eingelaufen, der neuerdings vom Wladiwostok-Geschwader gekapert wurde. Nach der Aussage des Kapitäns waren die Materialien zum Bau einer Eisenbahn im Rücken der japanischen Armee bestimmt und unweifelhaft Eigentum der japanischen Regierung. Nach einem Gerücht kreuzte das Geschwader des Admirals Strindlow die Nordküste entlang und ist dabei wieder bis in die Koreastraße vorgedrungen, wo es auf die japanische Flotte traf und von dieser beschossen wurde. Die russischen Kreuzer wichen dem Kampf mit dem härteren Feinde aus, erwiderten aber das Feuer. Japanische Torpedoböte sollen unter die Schiffe des eigenen Geschwaders geraten sein, weil sie irrtümlich für russische gehalten wurden. Gleichzeitig lief eine Abteilung russischer Torpedoböte Genzan an. Nach den ersten Schüssen verbarag sich die dortige Garnison in den Häusern. Ein kleinerer Dampfer wurde versenkt. (L.A.)

Ambulanzen und Ärzte für den Kriegsschauplatz.

Brüssel, 5. Juli. Die russische Regierung verständigte die belgische, holländische und französische Rotkreuz-Gesellschaft vertraulich von der Notwendigkeit, so bald als möglich mit Rücksicht auf die im September und Oktober bevorstehenden entscheidenden Kämpfe Ambulanzen auf den Kriegsschauplatz zu senden, insbesondere aber Ärzte, woran großer Mangel sei.

Die Stimmung in Rußland.

g. Petersburg, 4. Juli. Während Rußland sein Prestige in Ostasien immer mehr verliert, zeigt sich von hier aus neuerdings das Bestreben, durch Verbreitung erfundener Nachrichten über russische Erfolge und durch die Selbstverständlichkeit, mit der man die künftige Beherrschung der ostasiatischen Gewässer durch Rußland betont, von dem erschütterten Ansehen des Reiches wenigstens dem Auslande gegenüber zu retten, was zu retten ist. Die Stimmung im Lande selbst bleibt eine düstere. In den Kathedralen der heiligen Jungfrau von Kasan und des heiligen Isaak werden bis tief in

die Nacht hinein Totenmessen gelesen, zu denen der Dampf Klang der Totenglocken eine melancholische Begleitung abgibt. Von der einseitigen Wirkung des Gloriantens kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß die Kirchen nach russischem Ritus 5 Glorianten haben, die nun alle in Tätigkeit versetzt werden: einen großen mit vergoldeter Kuppel, der die höchste Nacht symbolisieren soll, und vier weitere Türme, die den vier Evangelisten entsprechen. Der Zusammenklang der Glorianten ist eine unbeschreibliche Wirkung aus, und der Gläubigen und auch Nichtgläubigen, die nach den Kirchen strömen, gibt es jetzt mehr als je. Auffallend ist, daß in den ungebildeteren Schichten noch vielfach ein fatalistischer Glaube an die Allmacht des Jareu herrscht, der in diesen Kreisen eine Kritik der Ereignisse gar nicht aufkommen läßt. Keiner zweifelt daran, daß Väterlands Soldaten schließlich doch siegen müssen, und unter diesem Gesichtspunkt werden alle bisherigen Mißerfolge nur als Prüfungen betrachtet, die vorübergehen. Dazu kommt, daß das Volk, soweit es noch abergläubisch ist, über die traurigen Vorgänge einen verklärenden Schimmer breitet. Die Gefallenen fangen schon jetzt an, im Volksmunde weiterzuleben, und um die Leinwand Leiber der Toten schlingt die Sage ihre uralten geheimnisvollen Band. Zu den Matrosen des untergegangenen „Petropawlowsk“ liegen, wie die Kadetten im Gouvernement Jaroslaw erzählen, Engel hinab, um die Ertrunkenen auf dem Grunde des Meeres anzusehen. Unverkennbare Engelschöre, die den Ruf Rußlands verkünden, erschallen aus der Tiefe. Ein Zauber, der bis zum Bruch des „Petropawlowsk“ vordrang, brachte die Boßhaft zu den Menschen. Drei Tage nachdem er wieder an das Tageslicht gekommen war, blieb er stumm. Am vierten Tage erzählte er, was er gehört und gesehen hatte. — Während das Volk so seine Toten legendarisch verherrlicht, fährt man in den intelligenteren Schichten fort, an der Kriegsführung eine scharfe Kritik zu üben. Im Zusammenhang mit den mißglückten Operationen Stadelbergs wird neuerdings viel von persönlichen Intrigen im russischen Generalstab gesprochen, durch die der bei weitem besten und im Generalstab infolge dessen mißliebige Oberbefehlshaber in seiner Bewegungsfreiheit stark beeinträchtigt worden sei. Stadelberg verlangte, als er den Marschbefehl bekam, da er nur ungenügend ausgerüstet war, noch 500 Rosaken (samt Pferden) für den aktiven Dienst, und 300 als Reserve, um für den Fall eines Rückzuges Deckung zu haben. Von drei Offizieren und einer Anzahl Chapeuten, die er mit der gleichen Boßhaft abgeschickt hatte, kam nur ein Korporal zu Tode verwundet, zurück. Aus seinem Munde zog man ein Wahrspruch, in dem sich die lakonische Antwort befand: Wir verfügen nicht über die verlangten Streitkräfte. Da diese Angabe den tatsächlichen Verhältnissen direkt widersprach und dem General überbracht wurde, sich unverzüglich auf den Marsch zu begeben, wußte er wohl, daß er es mit einer Intrigue zu tun hatte. Für die Verluste an Menschen, Pferden und Geschütz zu erleiden hatten, wird der Generalstab verantwortlich gemacht. Wenn dieses Störköhen auch noch einer geschichtlichen Überprüfung bedürftig, so ist es doch für die Art, wie hier über die höchsten militärischen Körper des Reichs geurteilt wird, charakteristisch. Daß die Bestimmung urteilsfähiger Kreise unter solchen Umständen immer mehr wächst, ist eine Tatsache, über die man sich durch die geschichtliche Komödie, welche die russischen Offiziere dem Auslande gegenüber aufzuführen, nicht täuschen lassen darf.

hd. Petersburg, 7. Juli. Ein Telegramm aus Piao-ya-ang besagt, daß die Japaner Port Arthur nunmehr vollständig umzingelt haben. Weiter wird aus Piao-ya-ang berichtet, ein heftiges Borpostengefecht mit der Ostarmee hat bei Chozang, 80 Meilen von Piao-ya-ang, stattgefunden. Wegen Abends sollte die Russen nach längerem Feuerkampf eine japanische Stellung mit dem Bajonett gestürmt

und die Japaner vertrieben haben. Die russischen Verwundeten wurden auf 100 Tote und 300 Verwundete beziffert. Die Russen blieben in ihren Stellungen.

hd. Piao-ya-ang, 6. Juli. Es fällt wieder starker Regen. Man kann nur noch auf wenige heitere Tage bis zum Eintritt der großen Regen-Periode rechnen. Gewöhnlich beginnt erst Ende August das Wetter wieder besser zu werden. Falls die Japaner nicht bald eine große Schlacht gewinnen, wird ihre Lage kritisch, da die Russen nach der Regenzeit schon erheblich härter sein werden. Für jetzt können sie über jeden Zeit ausweichen, falls der Gegner sie mit Übermacht angreift, sei es von Süden oder von Osten. Port Arthur wäre mit enormen Verlusten einzunehmen. Die Verluste von Japanern in den Kämpfen bei Kunschuan werden jetzt von ihnen selbst auf 8000 Mann angegeben. Das evangelische Lazarett in Piao-ya-ang richtet 100 Betten für Verwundete ein. (L.A.)

hd. Tokio, 6. Juli. Die japanische Armee nimmt nunmehr eine Stellung von 40 Meilen Ausdehnung zwischen dem Notsen-Paß und Sinal ein. Eine Abteilung von 200 Russen hat sich auf Tensintien zurückgezogen. Die Japaner haben gestern Kaupingliang, 6 Meilen nordwärts von Jenschungliang, besetzt.

hd. Niutschwang, 7. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß am Montag und Dienstag bei Kaiping schwere Kämpfe stattgefunden haben, über deren Resultat noch nichts bekannt sei. — Das englische Kanonenboot „Eplinge“ ist an der Piao-ya-ang-Mündung eingetroffen. Die russischen Behörden hatten das Einlaufen in Niutschwang untersagt.

hd. Paris, 7. Juli. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Nach Meldungen aus Korea befinden sich in Seoul nicht, wie angegeben, 20.000, sondern nur 5000 Japaner. Der Kaiser ist wegen eines schmerzhaften Krampfes durch die Japaner. Er wird wahrscheinlich nach dem alten Palast übersiedeln, welcher vier Kilometer von dem fremden Gesandtschaftsamt entfernt liegt. Der Kronprinz ist nach Japan in Gefangenschaft geführt worden.

hd. Moskau, 7. Juli. Nach Blättermeldungen wurde der Brückenbau zu beauftragt, welcher die Brücke bei Sacke im Amurgebiet zu beschleunigen hatte, verhaftet, weil er zwei japanischen Offizieren die Erlaubnis gegeben hatte, die Brücke zu fotografieren. Auch wurde in seinem Besitze eine Holzmaschine gefunden.

hd. Konstantinopel, 7. Juli. Die Schiffe der freiwilligen Schwarzmeerflotte, welche in den letzten Tagen die Dardanellen passierten, führten Truppen, Kanonen und Munition für Wladiwostok an Bord.

hd. Petersburg, 7. Juli. Als dem Jaren mitgeteilt wurde, daß Rußland im fernsten Osten nur über 18 Berggeschütze verfüge, hielt er dies für sehr unwahrscheinlich. Es wurde bei der Putlow-Fabrik in Petersburg unverzüglich angefragt, ob die Bestellung von 80 Berggeschützen noch nicht fertig sei. Dabei stellte sich heraus, daß der Auftrag schon längst erledigt war, doch niemand dachte an die Beförderung nach dem Kriegsschauplatz. Dieser Tage sind die Geschütze endlich an den Bestimmungsort abgegangen. Eingeweihte Kreise glauben, daß die Position des Generals Alwator durch diese Geschüßlieferung erschwert sei. Der Jareu habe sich über die bodenlose Gleichgültigkeit sehr erzürnt.

hd. Petersburg, 7. Juli. Hohe militärische Kreise beschäftigen sich schon eifrig mit den Umständen, die einem eventuellen Friedensschluß vorausgehen sollen. Einen zweiten Berliner Kongress will Rußland dabei nicht erleben. Es wird jede Einmischung der Mächte dabei abzuwehren wissen, und zwar, wie hervorragende Quellen wissen, durch Mobilisierung des ganz russischen Heeres unmittelbar vor dem Friedensschluß, was sehr viel Geld kosten würde, aber immerhin den Vorteil selbständiger Handlungsweise bei den Friedensbedingungen garantieren soll. (L.A.)

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 6. Juli. Nach einem Telegramm der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ hat in Windhoek am Sonntag, den 3. Juli, in Anwesenheit des Gouverneurs

jedem öffentlichen Schauspiel teilnehmen, doch nur die Eingeweihten, die Sportspieler. Die breiten Schichten der Bevölkerung widmeten dem sportlichen Ereignis noch keine besondere Aufmerksamkeit.

Unter den Touristen befanden sich mehrere Damen, die ihre Fahrzeuge eigenhändig lenkten. Marion hatte mit einigen, bevor sie den Wagen bestiegen, noch herzliche Grüße ausgetauscht.

Eine stolze Gemüthung bereitete es ihr, festzustellen, daß großes Aufsehen die Damen erregten. Wie ganz anders noch mußte man wenige Tage später ihr zujubeln, die dieselbe Straße unter viel strapazierteren Bedingungen im dritten Teil der Zeit zurücklegen würde!

Die Fahrt nach der Vorstadt zum Start machte Marion nicht mit. Ihr Interesse galt nur noch der Rennfahrt.

Der Automobilklub am Kontordienplatz ward fortan von den frühen Morgenstunden an keine Minute mehr leer. Jede Depesche, die von den verschiedenen Etappen der Tourenfahrt aus, hierher gelangte, ward wie ein Siegestelegramm aufgenommen.

Deutlich ließen die Berichte erkennen, wie der Enthusiasmus der Bevölkerung, die Zeuge der Fernfahrt war, von Tag zu Tag im Steigen begriffen war, je näher die Kuristen ihrem Endziel kamen.

Glänzend hatte sich schon die Fahrt von Reims nach Luxemburg gestaltet. Da es Sonntag war und das Wetter ganz herrlich, so befand sich in allen Orten, die die Tourenfahrer passierten, fast die ganze Bevölkerung auf den Beinen und man brachte den Automobilisten lebhaft Ovationen. Blumen und Buketts wurden in die Wagen geworfen; einzelne Orchester hatten sich sogar dazu aufgeschwungen, Ehrenforten zu bauen.

Nach herzlicher gestaltete sich der Empfang in Deutschland: von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde wuchs das Interesse in Stadt und Land, stauten sich die Menschenmassen, die Zeuge der Durchfahrt werden wollten. Die Meise, so verführten die Depeschen der Automobilisten einstimmig, gleich einem Lokomotivzug.

Marion schlief in den nächsten Nächten vor Aufbruch kaum mehr.

An die für sie höchst peinliche Begegnung mit Ufelotte, der sie erst im letzten Augenblick über die Fahrt schrieb, „sie habe sich im geschäftlichen Interesse der Firma daran beteiligen müssen“, dachte sie mit wachsender Bestimmung.

Am Tage vor dem Start, der für die Rennfahrer unterhalb des Forts Champigny stattfand, hielt Donat keine Probefahrt mehr ab, um seine Kräfte und die der beiden Mitsahrenden zu schonen.

Sämtliche Arbeiter der Fabrik hatten für fünf Tage Urlaub bekommen. Dewey, der zum Start von Brüssel herübergekommen war und in der Nacht nach Laaden vorausfahren wollte, zahlte die Löhne aus eigener Tasche. Er befand sich in nicht geringerer Erregung als das Ehepaar Capitant.

Sie bewunderten alle drei den jungen Deutschen, der im Gegensatz zu ihnen von Tag zu Tag ruhiger und fester geworden war.

Seiner Weisung gemäß hatte Marion am diesem letzten Tage bis in den hellen Mittag hinein geschlafen. Der Start begann am anderen Morgen bereits um halb drei Uhr. Zu einer Radtrabe kam es also nicht mehr.

Mit einem Schlag hatte das Automobil sich Beherrscher von ganz Paris gemacht. Alles, was sich von seinen Geschäften freimachen konnte, fuhr nach Champigny hinaus, um Zeuge der Abfahrt der 120 Beherzten zu sein. Es schien eine Sensation ersten Ranges für die Pariser werden zu wollen.

Schon in den ersten Nachmittagsstunden begann die Wallfahrt der eleganten Welt, die im Westen von Paris wohnte, durch den sonst so verödenen Pariser Osten. Es waren wohl über 2000 nachlässigen und mehr als 30 000 Radfahrer, die sich in der Richtung auf das Fort Champigny zu bewegten. Mit den Vorortbüßen der Vincennes-Bahn trafen in den Abendstunden dann noch ungeheure Menschenmengen ein, die das prachtvolle Sommertwetter verlockte, sich die Nacht um die Ohren zu schlagen.

Kurz vor Mitternacht verließ Donat in Begleitung der beiden Capitants das Fabrikgebäude in Auteuil.

Die Fahrt durch die Stadt erforderte die größte Vorsicht, denn ganz Paris schien sich auf den Beinen zu befinden.

Im Gedränge der neugierigen Fußgänger, Radfahrer, Equipagen, der Drochsen und Automobilfahrzeuge kam es zu zahlreichen Zusammenstößen und Beschädigungen. Capitant nannte es ein Wunder, daß sie selber unverletzt zum Startplatz kamen.

In dem seltsamen Zwielicht der ersten Frühdämmerung, die die am wolkenlosen Nachthimmel blitzenden Sterne verblissen machte, und dem blinkenden Licht der nach vielen tausenden zählenden Laternen, die an den Häusern und Kraftmaschinen angebracht waren, nahm sich das bunte, wirre Bild ganz abenteuerlich aus.

Die Rennstrecke selbst ward von der Abfahrtsstelle an bis weit über Tournon hinaus — bis gegen Eprenoy — durch ein starkes Aufgebot von Konstablern, Soldaten und Ordnern der Rennkommission für den Start freigehalten.

Gleich bei der Ankunft am Fort wurde dem Capitantschen Wagen seine Position angewiesen: man hatte für jeden Konkurrenten einen Baum, der die Straße einsäumenden Allee als Standort bezeichnet.

Von Punkt halb vier Uhr an, wo der erste Rennwagen freigelassen wurde, rückte man von zwei zu zwei Minuten in dieser schier endlosen Reihe vor.

Marion suchte ihre Aufregung ebenso zu verbergen wie ihr Gatte, konnte auf die Fragen der mit Blumen eintreffenden Freunde und Bekannten, die ihnen während der langen Wartezeit Gesellschaft leisten wollten, aber doch nur mit zitternder Stimme antworten.

Rings um den Startplatz hatte sich eine Art Bivak mit Marktentern und fliegenden Wirtschaften aufgetan. Man sah ungeheure Mengen von Kleinbürgern und Arbeitern; da und dort tauchten aber auch hochlegante Toiletten auf: Damen der Aristokratie brachten ihren Bekannten, die mitkonkurrierten, Konfekt, Wein und Früchte zur Stärkung an die Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juli.

**Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Fürstin zu Wied, geb. Prinzessin der Niederlande, welche seit längerer Zeit schon hier zur Kur weilen, sowie Ihre Kgl. Hoheit die Frau Erbprinzessin zu Wied, geb. Prinzessin Pauline von Württemberg, nebst den Prinzen Herrmann und Dietrich zu Wied, ferner die Prinzessin Elisabeth zu Wied halten sich vorgerstern in Hofequipagen, worunter ein Bierenzug, nach Langenshawbach begeben und stiegen im „Hotel Alleeaal“ ab, woselbst anlässlich des Geburtstages Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Fürstin ein Familienfeier stattfand. Nach einem Besuch des Weinbrunnens und der Kuranlagen nahmen die Herrschaften auf der Terrasse des „Alleeaals“ den Tee ein und fuhren um 6 Uhr hierher zurück.**

**Personal-Nachrichten.** Der auch hier bekannte Hauptmann a. D. v. Bodica von Domburg v. d. D. ist gestern nachmittag plötzlich gestorben. Er wurde in dem nachmittags 6 Uhr von Frankfurt abgehenden Personenzug von einem Schlaganfall getroffen und kam in Domburg als Leiche an. — Herr Dr. Karl Windisch, Vorstand der ökonomischen Versuchsanstalt in Weiden am Rhein und Privatdozent an der Universität in Berlin, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für landwirtschaftliche Technologie und organische Chemie an die königl. landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim-Suttgart, sowie als Direktor des technologischen Instituts an dieser Hochschule erhalten.

**Kurhaus.** Zu dem großen Illuminationsabend, welchen die Kurverwaltung übermorgen Samstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Kurgarten veranstaltet, wird ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben, doch sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Kurhauskarten ohne Ausnahme beim Eintritte vorzuzeigen sind. Die Illumination wird eine besonders reiche werden, auch diejenige der durch die Insel verdeckten hinteren Weidewiesen, weshalb sich ein Rundgang um den Teich sehr empfiehlt. Gleichzeitig findet ein Doppelkonzert statt, welches von der Kapelle und der Kapelle des Regiments v. Werdt auszuführen werden wird. Bei ungenügender Witterung kann selbstverständlich die Illumination nicht stattfinden, sondern nur Abonnementkonzert im großen Saal.

**o. Die Ballonfahrt, welche Kapitän Le Maire — ein Pseudonym für den Kurhaus-Gartenfestes unter-nahm, erregte durch das dabei zur Verwendung gekommene gediegene Material besonderes Interesse. Der 800 Kubikmeter Gas fassende Ballon ist von dem Professions-Luftschiffer Hansen, jetzt zu Aldenhoven bei Mägen, in Paris aus feinsten Aluflechtfäden herbeigebant. Die Ventilklappe ist nach einer Idee des Herrn Hansen aus Holz mit sehr gut funktionierendem Verschluß konstruiert. Mit Herrn Schulz nahm ein Kurgast, Herr Paetel aus Berlin, an der Ballonfahrt teil, die zu der üblichen Stunde, 1/2 Uhr nachmittags, ihren Anfang nahm und sich trotz des ungünstig scheinenden Wetters sehr genussreich gestaltete. Die schwebenden Wolken veranlaßten Herrn Schulz, der durch seine häufigen Ballonfahrten ein durchaus bewandertes und zuverlässiger Luftschiffer ist, den Ballon etwas niedriger als gewöhnlich zu halten, so daß er nur eine höchste Höhe von 1200 Meter erreichte. Das Panorama erschien dadurch umso deutlicher und erhöhte den Genuß, der sich den beiden Luftreisenden durch die häufig wechselnden Landschaftsbilder bot. Der Passagier, der zum erstenmal eine Ballonfahrt mitemachte, war davon ganz entzückt; er will bei nächster Gelegenheit wieder mitfahren. Der Ballon ging bei Hochheim über den Main und dann über die dunklen Tannenwälder jenseits dieses Flusses. Die Landung erfolgte nach fast 1 1/2 stündiger Fahrt glatt in den sogenannten Harbischen Aedern zwischen Büttelborn und Weiterstadt unweit Darmstadt. Seine Majestät der König von Dänemark war den Vorbereitungen zur Auffahrt und dieser selbst mit großem Interesse gefolgt und ließ anderen Tages auch Erläuterungen über das Schicksal der Luftschiffer einziehen.**

**d. Bezirksauskunft.** (Sitzung vom 7. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrats Raniel.) Der Kreis Wirtshof klagt gegen die Drickranckenkasse zu El-

ville auf Erstattung von 88 M. 70 Pf. Pflegekosten für den Brenner Eduard Roddelmog. Der Klage wird stattgegeben und die beklagte Kasse zur Zahlung der Kosten verurteilt, da der Roddelmog als Brenner in einem versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt worden ist. — Herr Wilhelm Hölzel zu Homburg v. d. H. klagt gegen den dortigen Landrat auf Erteilung der Ansiedelungsgenehmigung. Kläger besitzt am Oberrieder Weg, der sogenannten „Kreuz-Allee“, ein Grundstück, das er bebauen will. Die Kreuz-Allee ist Eigentum des Domänenfiskus. Der Magistrat zu Homburg hat beschlossen, für diese Allee die Baufluchtlinie festzulegen und die Polizei hat dem zugestimmt, aber ein Fluchtlinienplan in Gemäßheit des Gesetzes von 1875 liegt noch nicht vor. Der Landrat hat die Ansiedelungsgenehmigung verweigert, weil es nicht möglich sei, auf dem Grundstück des Klägers ein Haus zu errichten. Der Kläger hat dagegen durch Zeugnisse nachgewiesen, daß das doch möglich ist. Der Bezirksauskunft gibt der Klage statt und verurteilt den Beklagten in die Kosten des Verfahrens. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Begründung der Verweigerung der Ansiedelungsgenehmigung gesetzlich keine Stütze findet; es sei Sache der Baupolizeibehörde, zu befinden, ob auf dem klägerischen Grundstück ein Haus gebaut werden könne oder nicht. — Der Bauunternehmer Philipp Schäfer aus Bierstadt will in seinem Haus an der Ecke der Wilhelm- und Adlerstraße eine Schankwirtschaft und einen 450 Quadratmeter großen Tanzsaal errichten. Der Kreisauskunft hat ihm die Konzession gegeben; gegen dieses Urteil hat der Kommissar zur Wahrung des öffentlichen Interesses Berufung eingelegt. Er ist der Ansicht, daß Bierstadt mit seinen 3600 Einwohnern an den bestehenden 9 Wirtschaften, einer Kleinhandlung mit Branntwein und drei, zusammen etwa 1800 Quadratmeter umfassenden Saalbauten reichlich genug habe. Der Beklagte weist dagegen auf den Fremdenverkehr Bierstadts hin und darauf, daß die vorhandenen Saalbauten zur Abhaltung größerer Feiern bei weitem nicht genügen. Der Bezirksauskunft hob das Urteil des Kreisauskunftes auf und verurteilte den Kläger die Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft. Das Gericht meint, Verkehr, Bevölkerungszahl und Schankwirtschaften in Bierstadt rechtfertigen die Errichtung einer weiteren Wirtschaft nicht.

**Balkonsaale.** Zur Sonntags-Vorstellung bei Serenissimus sein Erscheinen angekündigt und wird sich in gewöhnlicher Weise über die bedeutendsten Vorkommnisse der jüngst verflorenen Zeit auf den Gebieten der Sozialwissenschaft, der inneren und äußeren Politik, hauptsächlich aber der verschiedenen Künste, deren eifriger Protektor Serenissimus ist, offiziell auslassen. Am selben Abend gelangt Suppés „Schöne Galathee“ zur Aufführung. Die Premiere der Operette „Bruder Straubinger“ ist auf Montag, den 11. Juli, verschoben worden.

**Stadtauskunft zu Wiesbaden.** Die Ferien des Stadtauskunftes beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in seltenen Fällen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

**Das neue Polizeidienstgebäude** ist nunmehr seinem Zweck übergeben. Der Umzug aus dem alten in das neue Haus, wegen dessen Einrichtung und Ausstattung wir auf den bereits vor einigen Wochen veröffentlichten längeren Artikel verweisen, hat drei Tage gedauert. Die Übergabe des Neubaus wird am 15. Juli in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten, sonst aber im engeren Kreise erfolgen.

**Todesfall.** Gestern vormittag ist in seiner Wohnung in der Adelsheidstraße der Oberleutnant a. D. Freiherr Ernst Raitz v. Frey im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verstorbene wohnte seit längeren Jahren als Pensionär hier.

**Rassauische Buchbinder-Vereinigung.** Nächsten Sonntag, den 10. Juli, morgens 10 1/2 Uhr, findet in der „Alten Post“ zu Limburg die 10. Jahresversammlung der Rassauischen Buchbinder-Vereinigung statt. Diese wurde gegründet zum Zwecke kollegialer Annäherung und Belämpfung sowohl der direkten Konkurrenz im eigenen Lager, sowie auch der dem Gewerbe anderer

gestehen müssen, sie nie gehört zu haben, ja nicht selten auch gebildeten und angesehenen Menschen, die nie einen Fuß in ein Opernhaus gesetzt haben. — Aber vornehm geht es in Covent Garden zu — wenn wir erst einmal glücklich drin sind —, das läßt sich nicht leugnen. Ohne Brack werden Herren auf den unteren Plätzen des Hauses überhaupt gar nicht zugelassen. Und dementsprechend sind auch die Damen angezogen, alle in tief ausgelegneten Gewändern, so tief, daß man die Taille eines richtigen Gesellschaftsleides wohl darin definiert hat: „Zwei Zoll hoch und zwei Schulterbreiten, und das Ganze so kurz bemessen, daß es sich zur Not in ein Brillenfutteral verpacken läßt.“

Indessen, das ist ja die gewohnte Abendtoilette in den vornehmen englischen Häusern, in der man allabendlich erscheint, mag man ausgeben oder nicht, Gäste bei sich haben oder auch das nicht einmal. — Und diese Diamanten, diese Opernmäntel! Es wäre doch auch zu schade, die letzteren in der Garderobe abzugeben, ehe sie alle Welt gesehen. Das brächte ihre Inhaberin vielfach ja um den Hauptgenuss eines Theater- oder Opernbesuchs. Und so marschieren Damen wie Herren regelmäßig in ihren Mänteln, die Herren auch mit ihren Hüten, auf ihre Plätze.

Unwillkürlich gedachte ich bei all der Eleganz des Anspruchs einer Kleiderkünstlerin, die leithin als Sachverständige vor Gericht geladen war und die ihr Urteil dahin abgab, daß eine Dame der vornehmen Gesellschaft, die angemessen auftreten wolle, leicht ihre tausend Pfund für Toilette das Jahr ausgeben könne. Es ist vielleicht auch mancher nichtenglischen Gattin lieb, dies Sachverständigenurteil zu erfahren und dem Herrn Gemahl zu unterbreiten. Wohl fehlen die bunten, glitzernden Uniformen der Offiziere in einem englischen Theater. Denn niemand trägt hier solche außer Dienst. Abgesehen ist es ein großer Irrtum, wenn man meint, englische Offiziere trügen ihre Uniformen im Privatleben nicht, weil sie sich derselben schämten. Der Offiziersstand ist auch in England sehr angesehen. Jedenfalls ebenso angesehen wie irgend ein anderer Stand. Warum sollte sich also jemand der Uniform

die dazu gehörigen — Equipagen. Indessen der eine hat beinahe den Beutel und der andere, was man hincintut. — Aber lassen sich nicht neue Auffahrten für das Theater schaffen, nicht bessere Einrichtungen treffen? Es wäre gewiß wünschenswert. Aber zu so etwas findet man sich hier nicht so leicht bereit, in einem Lande, wo alle Theaterunternehmungen ausschließlich kommerzielle Spekulationen sind. Wir sehen aber auch, wohin ein solches System in England geführt hat: daß das reichste Land der Welt eigentlich überhaupt keine nationale Oper aufzuweisen, daß seine Hauptstadt sich damit zu begnügen hat, ein paar Monate im Jahre, nur während der Saison, wo die Upper ten nach London kommen, einem Konglomerat baut zusammengewürfelten internationalen Sängertums zu lauschen, in dem nur ganz ausnahmsweise einmal eine heimische Kraft vertreten ist. Lange Jahre hindurch hatte auch Covent Garden mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis der allerdings wenig musikalisch begabte, aber äußerst tatkräftige Organisator Harris die Leitung übernahm, indem er einen Ausschuh hochgeborener und begüterter Männer zu Schutzherrn seiner Kunst machte, wenn auch ihre ganze Schutzherrlichkeit wohl nur darin bestand, daß sie ihren Namen gaben und eine Loge nahmen. Die Oper ist wieder Mode geworden. Die Mode führt die Haus und den Sädel der Gesellschaft, die jetzt in drei Monaten des Jahres, in denen sie geöffnet ist, ihre dreißig Prozent Dividenden zahlt. Kostet doch ein einjähriger Sperrfuß auch 25 Mark. Aber zu einem Neubau oder auch nur einem Umbau des Opernhauses reicht das natürlich nicht hin. Jedenfalls würde das Ergebnis der Dividenden dann ein ganz anderes werden und dazu können sich die hohen „Schutzherrn“ der Kunst nicht aufraffen. — Daß bei solchen Zuständen und vollends bei derartigen Preisen der Besuch der Oper fast das ausschließliche Vorrecht der Reichen ist, liegt auf der Hand. Und so begegnen wir im gesellschaftlichen Leben in England immer wieder Leuten, die von den bekanntesten Opern

Oberst Deutwein eine Versammlung der Abteilung Bindholz der Deutschen Kolonialgesellschaft stattgefunden. Dr. Mohrbach hielt einen Vortrag über den durch den Aufstand verursachten Schaden. Er schätzt denselben auf Grund des von ihm bearbeiteten Materials auf insgesamt 7 Millionen. Davon sind Schäden der Farmer 3 1/2 Millionen, der Kaufleute 2 1/2 Millionen, kleinere Verluste 1/2 Million, der ermordeten Farmer 1/2 Million, der Händler 1/2 Million. Von 140 Farmen im Besitz von Bindholz, Okahandja, Karibib, Omaruru und Goshob sind nur 11 betriebsfähig, die meist von den Hereros geschonten Ausländern gehören. Einige sind teilweise betriebsfähig, in allen übrigen die Betriebsmittel völlig vernichtet. In den Bezirken Grootfontein und Otje sind von 40 Farmen 24 betriebsfähig, die zum meist Buren gehören. Weil die Lage geklärt erscheint, wird eine amtliche Nachricht über die Zusammenfassung der Entschädigungskommission gewünscht, die bald ihre Arbeiten beginnen soll. In dem Aufstande sind bisher 123 deutsche Ansiedler ermordet und 35 im Kampfe gefallen.

### Ausland.

**Italien.** Auf Antrag der Regierung wurde gestern morgen 2 Uhr der Kommandant des Militärbezirks Messina, Hauptmann Ercolelli, nebst seiner Frau verhaftet. Sie sollen die Verteidigungspläne von Sizilien an eine fremde Macht verkauft haben.

**England.** Auf einem von Mitgliedern der Regierungspartei veranstalteten Diner erklärte der Ministerpräsident Balfour, die Regierung beabsichtige durchaus nicht ihre Entlassung zu geben. Indes sei der Mangel an Popularität seitens einiger Mitglieder der Unionisten gefährlicher als die Ergebnisse der letzten Erntewahlen, die hauptsächlich durch falsche Ausfahrungen über chinesische Arbeiter in Transvaal herbeigeführt seien. Sollte aber die Partei meinen, daß das allgemeine Interesse liege, wenn die Regierung am Ruder bliebe, so würde dieselbe sofort ihre Entlassung einreichen.

**Vereinigte Staaten.** Aus Jackson (Staat Michigan), 6. Juli, wird gemeldet: Heute wurde hier der 50. Jahrestag der Gründung der republikanischen Partei gefeiert begangen. 5000 Personen wohnten der Feier bei. Hauptredner Staatssekretär Hay führte aus, Amerika unterhalte nichtverpflichtende, jedoch freundschaftliche Beziehungen mit der ganzen Welt. Es habe weder Verbündete noch Feinde. Die Politik McKinleys und Roosevelts sei hauptsächlich auf die Wahrung der amerikanischen Interessen im Stillen Ozean gerichtet, an dessen weiten Gestaden die Welt so viele Arbeit zu leisten haben werde. Beide genannten hätten andauernd die gewaltige Bedeutung dieses Arbeitsfeldes im Auge gehabt, welches sich für die Tätigkeit öffne. Die Verhandlungen wegen des Clayton-Bulver-Vertrages, die sie einleiteten, und der Bau des Jähmstrahls bildeten einen Teil des allgemeinen Plans, der bezweckte, im fernen Orient ein Feld für Unternehmungen zu öffnen.

**Tibet.** Mit Ablauf des Waffenstillstandes, der vorgestern mittag zu Ende ging, haben die Feindseligkeiten zwischen den englischen Truppen und den Tibetern alsbald wieder begonnen. Dorf und Kloster Bechau wurde von den Engländern in Brand geschossen. Der Hauptangriff gegen die Stellung der Tibeter bei Ghangsi sollte gestern durch drei im ganzen 1200 Mann starke Kolonnen erfolgen. General Macdonald glaubt nicht ohne schweren Kampf in den Besitz der Position gelangen zu können. (S.-A.)

**China.** Nach dem „Daily Express“ soll die chinesische Kaiserin die Absicht ausgesprochen haben, sich zurückzuziehen und dem Kaiser freie Hand zu lassen. Man erklärt diesen Entschluß damit, daß Unruhen in der Last liegen, für die die Kaiserin nicht die Verantwortung übernehmen will.

### Feuilleton.

#### Ein Opernbesuch in London.

„Lohengrin to-night, at eight o'clock“. Da stand es groß angeschlagen: „Heute abend um acht Uhr“. Und es war schon ein Viertel vor acht.

„John“, rief mein Freund nicht ohne Besorgnis durch das Wagenfenster, „werden wir auch noch rechtzeitig ankommen?“

„Unbedingt“, antwortete der Rutscher vertrauensvoll. „Wenn wir nicht zu lange zu warten haben“, sagte er dann etwas weniger sicher hinzu; und zum weiteren Trost ließ er sich nun noch vernehmen: „Es wird ja aber erst die Duvettüre gespielt.“

Der gute alte John war gewiß nicht wenig stolz, auf diese Weise angebracht zu haben, daß er doch auch wußte, wie es in der Oper zugeht. Indessen, wie es mit seinem Musikverständnis auch bestellt sein mag, er versteht sich jedenfalls auf seine Pferde; und es waren keine fünf Minuten verstrichen, da hielten wir in einer der schmutzigen Seitenstraßen des großen, aber wenig imposanten Opernhouses von Covent Garden, etliche hundert Meter von dem Theater entfernt. Das hat eben jeder zu tun. Denn der Andrang der Wagen ist so gewaltig, daß nur durch die Bildung eines durch die Seitenstraßen sich hinschlängelnden langgestreckten Dueses ein geordnetes Vorfahren sich ermöglichen läßt. Aber auch das genügt noch nicht. Es gibt nur ein Portal. Um das Aussteigen daher zu beschleunigen, teilt sich die Wagenreihe dicht vor dem Opernhause. Nur Equipagen dürfen unter das Portal fahren. Wer in einem arbeitsigen Mietwagen angefahren kommt, muß — gleichviel wie das Wetter sein mag, gleichviel in welcher dünnen Altkasschen die Damen sich eingekleidet haben mögen — mitten auf der Straße aussteigen und dann durch das Equipagengewirr unter dem Portal sich durchdrängen, um in das Theater zu kommen. Wie anders in Deutschland! Wir haben die schönen breiten Auffahrten, die großartigen Portale. Und fehlen nur

weitig drohenden Gefahren durch Pausierer, Warenhäuser, Vereine, durch welche die Buchbinderei- und Papierwarengeschäfte sehr empfindlich geschädigt wurden. Die Vereinigung kann auf eine sehr segensreiche Wirksamkeit zurückblicken und hat schon manche Gefahr von dem Gewerbe abgewendet. Sie war eine der ersten derartigen Vereinigungen, und sie hat in ganz Deutschland Nachahmung gefunden.

Die Gabelsbergerischen Stenographen des Main-Oberrheins und von Hessen-Rassau hielten, wie bereits kurz erwähnt, am Samstag und Sonntag in Friedberg ihren 25. Verbandstag ab. An dem Verbandstag, das in sechs Sälen der neuen Augustinerstraße abgehalten wurde, beteiligten sich nicht weniger als 98 junge Stenographen und Stenographinnen. Die oberste Abteilung mit zwei vom Reichstags-Abgeordneten Grafen Oriola gestifteten Ehrenpreisen bildete die Aufnahme des 7. hundertjährigen Festvortrags bei der akademischen Feier, zu welcher sich auch die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden eingefunden hatten. Die stenographische Ausstellung war mit Rücksicht auf die im Jahre 1902 erfolgte Vereinfachung und Verbesserung des Systems nur mit der neuesten Literatur besetzt. Besonderes Interesse erregte das von dem Stenographen M. Winkler-Darmstadt ausgestellte, einige tausend Kollotypen umfassende Originalstenogramm einer 50seitigen Verhandlung, aus welchem ein hochinteressantes stenographieländiges Mitglied des Ehrenauschusses feststellen konnte, daß auch die gekürzte und in großer Geschwindigkeit niedergeschriebene Gabelsbergerische Schrift selbst von ungeschulten Kennern ohne Anstand gelesen werden kann. Friedberg hat alles aufgebieten, sich den Teilnehmern am Verbandstag unvergeßlich zu machen. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Bingen gewählt.

Turngesellschaften. Die prächtigen Wandeltiere und die eifrigen Jüngerinnen, welche Damen der Turngesellschaft zum 25jährigen Jubiläum widmeten und in der Victoria-Kunsthalle anfertigen ließen, sind auf kurze Zeit im Schaufenster Wilhelmstraße zu sehen und sind allezeitige Bewunderung.

Alpenvereine. Der für Sonntag, den 10. d. M., vorgesehene Ausflug in das malerische Mittel wird in folgender Weise ausgeführt: Abfahrt 5 Uhr 20 Min. nach Gernsbach. Von da durch prächtigen Eichen-Hodowald über Dombach, den Eichelbocher Rast nach Rod an der Weil und weiter über Erzenbach nach Reuwillman, wo in dem mit Recht seinen Namen tragenden Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ Mittagstisch gehalten wird. Rückweg das idyllische Schenkenfeld hinauf, über 3 Eichen nach der bekannten, schön gelegenen Sommerfrische „Tenne“ und von da wieder nach Gernsbach. Ein Rundgang, der zu den genussreichsten Wanderungen im Taunus gehört werden darf.

Schützenfest in Bingen. In der zahlreich besetzten Sitzung des Verbandsschützenfestes wurde Karl Gräß-Bingen zum Vorsitzenden des Verbandes, Müller-Offenbach zum Schriftführer erwählt. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten, wurde Pforsheim zum Ort des nächsten Verbandsschießens bestimmt. Als Zeit für das Fest wurden die Tage vom 9. bis 15. Juli in Aussicht genommen. In die Schießordnungskommission für das nächstjährige Fest wurden folgende Herren gewählt: Für die Pfalz: Tropsch-Frankenthal, Gebhardt-Ludwigshafen, als Ersatzmänner: Raderer-Kaiserslautern und Dieblich-Neustadt, für den Mittelrhein: Karl Gräß-Bingen, Gg. Jakobs-Mainz, als Ersatzmänner: Adolf Jung-Frankfurt a. M. und Architekt Sauer-Mainz, für Baden: Kallenberger-Mannheim, als Ersatzmann: Köppler-Heidelberg.

Lebensgroße Kreidezeichnungen kostenlos und ohne Namenszwang ist das allerneueste, was stündige Kräfte dem Publikum heute anpreisen. Nur der eine Gegendienst wird verlangt, daß man das Institut seinen Freunden und Bekannten weiterempfiehlt, welche dann aber die Vergrößerungen bezahlen müssen. Kam da jüngst ein Brief von der Firma Ferd. Mertens in

Paris, 104, Boulevard Voltaire, in ein hiesiges Geschäft, in welchem genannte Firma dem Adressaten dieses Briefes, kostenlos und ohne den üblichen Namenszwang nach jeder beliebigen Photographie eine lebensgroße Kreidezeichnung anzufertigen; sie wolle dadurch nur bezwecken, in Deutschland bekannt zu werden usw. Der Adressat sandte seine Photographie ein und verlangte eine Gratisvergrößerung. Nach etwa 14 Tagen kommt prompt die Antwort von Paris, genanntes Bild läge fertig zum Versand bereit, der Besteller solle nur noch angeben, welchen Namen er wünsche und nach beiliegendem Verzeichnis einen solchen aussuchen, es sei kein Zwang, würde aber als eine Zuvorkommenheit angesehen, wenn er einen solchen bezeichnen würde. Wenn er aber von der Einrahmung absehen wolle, könne man ihm das Bild, welches einen Wert von ca. 40 M. repräsentiere, auch ohne diesen zuzufügen, man bitte aber zur Deckung der Fracht, Verpackung usw. die Kleinigkeit von 7 M. 35 Pf. einzusetzen. Der Adressat schrieb nun zurück, daß er sehr lebhaft bedauere, das Bild, mit solchen Unkosten belastet, nicht nehmen zu können, er wolle aber entgegenkommend für Verpackung und Fracht 2 M. 50 Pf. bezahlen; übrigens komme gar keine Fracht, sondern nur Porto (Druckfache, Warenprobe oder Paket) in Frage. Er zahle für Verpackung eines feinen Stahlstiches in Papprolle auf einer größeren Strecke als Paris-Wiesbaden nur 50 Pf. Auf diese Zuschrift hat die menschenfreundliche Firma nicht geantwortet. Einseher dieses Briefes möchte betonen, daß man zum Preise von 7 M. 35 Pf., vielleicht auch eine Kleinigkeit mehr, hier und allerorts Bilder angefertigt bekommt, ohne daß man es nötig hat, Korrespondenzen zu führen und das Risiko des Transports zu übernehmen. Aus diesem Grunde gibt er die Tatsache bekannt, damit nicht etwa jemand darauf hineinfällt. Voreinsendung des Betrages ist immer eine eigene Sache, besonders wenn es mehrere Mark ausmacht und der Referant sich im Auslande befindet; am besten ist Nachnahme, und bei Ankunft sollte man postamtliche Lösung beantragen. Offenlich sind die schlaue sein wollenden Rothosen nur wenige von denen, die nicht alle werden, bei uns.

Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen des Vereins für Arbeitsnachweis im Rathaus standen im Juni in der Abteilung für männliche Personen 710 Arbeitsgesuche 462 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 320 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 555 Arbeitsgesuche vor; 664 Stellen waren angemeldet und 400 wurden besetzt. Insgesamt waren im Juni d. J. 1205 (im Juni 1903 1388) Arbeitsgesuche und 1126 (1092) Angebote angemeldet und wurden 729 (800) Stellen besetzt.

Berühmte Beleuchtung wird demnächst die Saal-gasse haben. Jedenfalls veranlaßt durch den bedeutenden Verkehr, den diese Straße seit dem Durchbruch am Hämerior hat, läßt das Gas- und Wasserwerk augenblicklich eine Anzahl Kandelaber an den Trottoirbordsteinen dort aufstellen. Die bisherigen Armaturen an den Häusern sollen also wohl wegschleppen. Für den Fußgängerverkehr jedoch werden sich die neuen Kandelaber, der geringen Trottoirbreite wegen, gerade nicht angenehm bemerkbar machen.

Dressiertes Bierbrauerpferd. Im Zirkus Wulff, der in Frankfurt Vorstellungen gibt, erregt gegenwärtig ein schweres Bierbrauerpferd der Frankfurter Bürgerbrauerei großes Interesse. Das Tierchen, das „nur“ 24 Zentner wiegt, wurde infolge einer Wette in dem Zeitraum von acht Tagen von Direktor Wulff in wirklich staunenerregender Weise dressiert. Es folgt seinem Bekehrer auf Schritt und Tritt. Es durchschneidet nach dem Takt der Musik den Zirkus, überspringt tadellos die vorgehaltenen Barrieren und versteht sogar

auf einen gegebenen Wink den „August“ aus der Manege zu bestürmen. Man muß, wie die „A. B.“ schreiben, das behäbige, wohlbeleibte Tier gesehen haben, um die staunende Bewunderung der Besucher zu begreifen. Die Bürgerbrauerei überläßt ihr gelegentliches Pferd noch einem Zooge seiner künstlerischen Mission.

Der Brunnen am Hundell, welchen der „Tierschutz-Verein“ erst in diesem Frühjahr neu aufstellen ließ, bewährt sich aufs Beste und wird recht fleißig benützt, zählt man doch dieser Tage an einem Nachmittage in einer knappen halben Stunde 21 Pferde, welche sich dort erquickten. Schade ist es nur, daß nicht alle Fußgänger von dieser wohlthätigen Einrichtung Gebrauch machen und die Pferde, trotzdem sie nach dem Brunnen ihren Weg lenken, davon fern halten. Sie sollten barmherziger sein und ihrem Vieh die kleine Erquickung gönnen, die doch keinen Pfennig kostet; die Tiere würden es durch frische Arbeitslust reichlich vergelten.

Schiffsunfall auf dem Rhein. Das Rhein-Düsseldorfer Boot „Hohenstaufen“ erlitt am Sonntagabend in der Nähe der Doreley einen Wellenbruch. Das Schiff mußte vor Anker gehen. Die Passagiere hatten einen zweistündigen Aufenthalt und wurden dann von einem anderen Dampfer aufgenommen.

Ein Pflanzen-Barometer ist an dem sogenannten Vogelkraut zu erkennen, welches als lästiges Unkraut fast in jedem Garten anzutreffen ist. Sind die Blätter desselben geöffnet, so hat man in nächster Zeit Regen nicht zu fürchten. Bei halbgeschlossenen Blättern ist bestimmt Regen zu erwarten, und bei ganz geschlossenen Blättern ist er sehr nahe.

Eine wilde Jagd um ein paar unreife Äpfel, welche vier kaum der Schule entwachsene Jungen aus einem nahe dem Niederberg gelegenen Garten entwendeten, leitete sich gestern Abend ein elegant gekleideter Herr. Nachdem er einen der Jungen nach der Polizei geschleppt, suchte er die anderen nahe der Dreispitze an der Platterstraße auf und verfolgte sie bis in den Feldweg hinter dem Friedhof, wo es ihm mit Hilfe gefälliger Leute gelang, die „Verbrecher“ festzunehmen und ebenfalls zur Polizei zu bringen.

Eine aufregende Szene spielte sich heute in der Mittagsstunde in der Mauritiusstraße ab. Ein kleines Kind, das von seiner 15jährigen Schwester nachgezogen wurde, kam durch deren Unachtsamkeit zu Fall und gerade vor ein Pferd zu liegen. Nur dadurch, daß das Pferd sofort stehen blieb, wurde das Kind vor Schaden bewahrt. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung zur Folge.

Gestohlen wurden Herrn Gärtner W. aus seinem an der unteren Platterstraße gelegenen Garten während des nachts 70 bis 80 der schönsten Gurken. Die Diebe legten die Gurken in einen Korb, aus welchem sie dieselben herausdrücken, wieder fürchtlich zu.

Unfälle. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr erlitt an der Ecke der Kirchgasse und Vulkanstraße eine junge Frau einen Schlaganfall. Sie wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht. Beim Abbruch eines Gebäudes in der Großen Burgstraße stürzte heute vormittags ein Arbeiter ab und zog sich nicht unerhebliche innere und äußere Verletzungen zu. Auch hier mußte die Sanitätswache in Tätigkeit treten. Der Verletzte wurde ebenfalls dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Kleine Notizen. Die Wafangenslinie für Militärärzte Nr. 27 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen. — Ihre Kömgl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Wied beehrte gestern die Pferdeabteilung Gabriel Wolf Schöne hier mit ihrem Besuch, wobei sie sich sehr lobend über den Werdebestand ausdrückte.

Schießerei. 6. Juli. Herr Schuhmachermeister Philipp Gommer verkaufte 34 Quadratmeter Bauplatz, belegen an Ecke

Schämen? Man trägt sie einfach nur deshalb nicht, weil es aus militärischen Gründen nicht für nötig erachtet wird, weil es nicht vorgeschrieben ist und die Offiziere daher, wollten sie es dennoch tun, nicht ohne Grund sich dem Vorwurf der Anspielerei aussetzen würden. Doch der Mangel an zweierlei Tuch wird durch die vielerlei Seidenpracht der Damen mehr als nur ausgegogen.

Logen werden in England in allen Theatern nur „ganz“ abgegeben. Die wunderliche kontinentale Sitte, einzelne Plätze einer Loge zu verkaufen, so daß man in einem vielfach sorgfältig abgeordneten Raum mit ganz fremden Personen den Abend zubringt, ist in England völlig unbekannt.

Wir hatten kaum Zeit gefunden, unsere Sachen abzulegen, da erhob sich auch schon der befrachtete Kapellmeister inmitten des befrachteten Orchesters, während der gleichfalls befrachtete Logenschießer uns noch einen Text aufdrängen wollte. — Preis 1 M. 50 Pf., als die Duvertüre bereits angefangen.

Ich hatte mich unverzüglich in eine Ecke niedergelassen, als die ersten Töne erklangen, Töne, die selbst dem unmusikalischsten Zuhörer zu Perlen gehen sollten und hier auf ein ganz gutes Orchester schließen ließen. Aber eben, als die Violinen gewissermaßen vom Grund ihrer Seele aus den Zauber einer lautmalerischen Welt uns zu eröffnen begannen, da rief eine unserer Damen unwillig: „Wie dumm, daß hier kein Spiegel angebracht ist!“ Sie konnte immer noch nicht mit ihrem Putz zurechtkommen.

Zugleich aber vernahm ich nun, wie die Tür der Loge zu meiner Linken aufgerissen ward und ein Herr eintrat, der von den schon darin sitzenden Personen auf das herzlichste begrüßt wurde. Sie mußten sich lange nicht gesehen haben. Ich hörte jedes Wort. Trennte uns doch nur eine dünne Tapetenwand. Es war ein herzlicher Empfang, und die Duvertüre bedankte sie offenbar eine geeignete Begleitungsmusik. Indessen, in der Loge zur Rechten lauschte man lebhaft um so eifriger auf die Musik. Sehen konnte ich das zwar nicht, aber ich hörte es. Denn es wurde krampfhaft gegen die dünne Wand Takt geschlagen. Und da sollte man die Duvertüre genießen! Ich blickte unwillig in das Partehinab. Überall Leben und Bewegung. Die Logenschießer rannten geschäftig hin und her, boten ihre Anderrhalbmarck-Teile feil und führten das Publikum an

die Plätze, das jetzt in hellen Haufen herbeizuströmen begann. Und als ich nun unwillkürlich meine Blicke über das Orchester gleiten ließ, da war es mir, als ob über den Rampenschießer der Musiker ein Mantel gebreitet war. Und der Mantel bekam viele Köpfe und ward ein Aufmerksamkeitsmantel. Und das geräuschte, seitte Gesicht unseres John lagte daraus hervor, während das nun erlösende Schwanenmotiv erklang, als wollte es befehlen: „D, es wird ja erst die Duvertüre gespielt.“

Indessen, kann man Ähnliches nicht auch anderswo beobachten? Wird nicht auch in Deutschland an manchen Orten das Publikum noch während der Duvertüre zugelassen, wenn es dann auch wohl nicht ganz so schlimm dort zugeht wie hier.

Gesungen wurde, wie es ja auch in anderen Ländern ursprünglich der Fall war, in England bis in die neueste Zeit nur italienisch, bis man bei dem so reichlich zu Gebote stehenden Künstlerpersonal anderer Länder auf die Idee verfiel, die Opern in derjenigen Sprache zur Ausführung zu bringen, in der sie ursprünglich geschrieben waren. So werden jetzt „Faust“ französisch, die Wagnerischen Opern deutsch gesungen. Dazu fehlt es natürlich auch nicht an italienischen Texten. Es scheint alles statthaft, nur die Sprache des Landes nicht, weil eben in dieser keine Opern geschrieben werden, die Zugkraft besitzen, und dazu auch wenig einheimische Opernsänger vorhanden sind.

In früheren Zeiten war auch, zumal in den Achtziger Jahren, wiederholt der Versuch gemacht worden, eine rein deutsche Oper in London zu begründen, aber sie vermochte sich neben der alteinbürgerlichen italienischen Oper nicht zu halten. Jetzt, wo Wagner auch hier alles erobert hat, wo ungefähr die Hälfte aller Aufführungen Wagnerische Werke sind, hat die gute alte italienische Oper hier längt angefangen, ganz von selbst sich mehr in eine deutsche umzuwandeln. So wurde denn auch heute, an einem Vöhengrün-Abend, allgemein in einer Sprache gesungen, die wohl deutsch sein sollte, wenn ich mir bei einigen fremdländischen Künstlern auch nie ganz klar darüber wurde.

Es fehlt der Londoner Oper keineswegs an Künstlern allerersten Ranges, die für die kurze Zeitdauer der Saison aus allen Ländern hier zusammenkommen. Die Patti — die über 60 Jahre alt ist — singt allerdings in der Oper nicht mehr, hat aber in ihren Konzerten noch immer ausverkauft Häuser. — Indessen auch eine

Calvé, Melba und Ternina, sowie die Herren van Dyk, Kraus, van Rooy und Plançon sind, einzeln genommen, gewiß alle tüchtige Künstler, aber den verschiedensten Ländern und Schulen entstammend, haben sie nicht einmal genug Proben, da in den drei Monaten ein reichhaltiger Spielplan geboten werden muß, und so läßt das Gesamtspiel und insbesondere auch der Chor oft viel zu wünschen übrig.

Die Mitternachtstunde ist nicht fern, zuweilen hat sie sogar schon angefangen, wenn eine Oper in London vorüber ist. Jedenfalls ist diese Stunde längst herein gebrochen, ehe bei den großen Entfernungen der Meeresfahrt die Opern in London doch erst um acht oder auch wohl noch später an. Zu einer Stunde, wo die Vorstellung anderswo schon halb vorüber ist, wird in England „ja erst die Duvertüre gespielt.“

W. F. Brand.

Aus Kunst und Leben.

— Verschiedene Mitteilungen. Die Hofopernsängerin Fräulein Luise Müller hat mit der Wiesbadener Intendanz soeben einen erneuten fünfjährigen Kontrakt abgeschlossen. Bei der Weltberühmtheit, deren sich die talentvolle Künstlerin beim hiesigen Publikum erfreut, wird diese Nachricht zweifellos allgemein sympathische Aufnahme finden.

Italienische Blätter berichten, daß im Dom zu Pienza in der Nacht zum 1. Juli ein halbes hundert wertvolle Miniaturmalereien aus den vom Papst Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) geschenkten Chorbüchern geholt worden sind.

Der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine als Organisationskomitee hat, entgegen einem früheren Beschluß, auf allgemeinen Wunsch der inländischen wie der ausländischen Teilnehmer des internationalen Frauentages in Berlin, nun doch die Herausgabe eines Kongresswerkes in Aussicht genommen. Es sollen darin jedoch nicht die vollständigen Verhandlungen, sondern nur ausgewählte Berichte der vier Abteilungen und der allgemeinen Versammlungen zum Abdruck kommen. Das Werk wird einen starken Band umfassen. Das Werk wird voraussichtlich schon Anfang Herbst erscheinen.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts:

6. Juli 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.33; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.35; 1 f. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.35; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 16; 1 Dollar = 4; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karlruhe von 1896		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. 6. fl.		M. B. C. A. (f. Gr.) II		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	103.	3. do.	92.	3. do.	98.50	4. do. v. 1887 I. Silb.	100.70	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wch. J. W.	—
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. do.	88.80	4. do.	105.50	4. Fr. Jos. B. I. Silb.	100.25	4. do. unk. b. 1905	98.	4. Union Pacific I Mtg.	—
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	3. do.	100.70	4. do.	145.25	4. Gal. K. L. B. stf. I. S.	100.20	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	129.50	4. Or.-Köln v. 1902 Kr.	98.50	4. do. R.	103.	4. Gen. M. Bds. u. C.	—
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	100.	4. Ksch. O. 89 stf. I. S. 6. fl.	100.70	4. do. J.	98.70	4. (Income-Bds.)	—
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	181.	4. do. v. 89 v. I. O.	100.	4. do. F. O. H. K. L.	99.70		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	98.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. M.	99.70		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. Lb. C.-J. stfpl. I. S. 6. fl.	98.20	4. do. N.	99.70		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	193.	4. do. stf. I. Silb.	98.60	4. do. P.	99.70		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.10	4. do. S.	100.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. Ost. Lokb. stf. I. O.	—	4. do. O.	91.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. Nwb. stf. I. O. v. 74	108.20	4. Prälz. Hyp.-Bank	101.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. conv. v. 74	92.00	4. Pom. Hyp.-A.-B.	98.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. v. 1903 Lit. C.	93.60	4. do. (Apr.-Okt.)	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. Lit. A. stf. I. S. 6. fl.	107.90	4. do. (Jan.-Juli)	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do. B.	107.	4. do. (Apr.-Okt.)	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. Süd (stfpl.) stf. I. O.	106.50	4. Pr. B.-Gr.-Act.-B. R.	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	94.40	4. do. Ser. III	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	64.80	4. do. Ser. IV	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	110.70	4. do. XVII	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	107.50	4. do. XVIII	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	101.20	4. do. XX	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 85, 89, 94	102.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 1896	98.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 1901	98.70		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 1903	102.90		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 1887 u. 1891	98.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. v. 1896	98.90		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. Pr. H.-A.-B. abg.	98.90		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. a. 80% abg.	100.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. a. 80% abg.	94.20		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do. Certific.	—		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. Pr. H.-Vers.-A.-O.	98.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. Pfid.-B.-Hyp.-P.	102.30		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	98.60		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	98.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	108.		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	101.90		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	98.80		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	101.90		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.30		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	102.50		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do.	—	4. do. do.	100.40		
1/2 Pr. v. St.-A. (abg.)	102.10	4. do.	104.90	4. do.	114.	4. do. do					

# Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Gesetzlichen Bestimmungen gemäss dürfen im Friseurgewerbe an Sonntagen die Gehülften nur 3 Stunden beschäftigt werden, damit denselben der Gottesdienst offen steht.  
 Dem Gesetze Rechnung tragend, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden ergebenst mitzuthellen, dass von heute ab an **Sonntagen** meine beiden Geschäfte, Kranzplatz 1 und Wilhelmstrasse 42, **nur von 10—1 Uhr Vormittags** geöffnet sind.

Hochachtungsvoll

**Ed. Rosener.**

## Glazur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Schuhbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Schuhbodenfarbe stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles Trocknen, Spiegelblankes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzutreten. 1 Kilo reichend für 16 Schuh. Ebenfalls verwendbar auch zum Anstrich für Säulen, Röhren und Gartenmöbel zc. Bewirkt jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentbotteln von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70, bei 10 Dosen à Mk. 1.60, in 6 Kilancen nur in der Drogerie von

**Wilh. Heiner Birek,**  
 Ecke Cranien- und Adelheidstrasse.  
 Bezirks-Fernsprecher No. 216.

### Niederlage von Salon-Wachs,

für Parquetböden und Pinoleum  $\frac{1}{2}$ -Kilo-Dose Mk. —,90.

Wegen seiner vorzüglichen Qualität zeichnet es sich durch hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit und Einfachheit im Gebrauch aus.

### Präpariertes Fussbodenöl, Liter Mk. 1.—,

rasch trocknend, ohne nachzutreten, speziell präpariert für abgelaufene Fussböden, Treppen, Parquet zc.

### Grosses Lager aller Fussboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Siccatis, Leinöl und Leinölfirnis, sowie alle Sorten Pinsel.

### 1a Stahlspäne

$\frac{1}{2}$  Bodet 25 Pf.

### Oelfarben in allen Nüancen,

innen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzutreten.

### Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70,

in  $\frac{1}{2}$ -Kilo- u.  $\frac{1}{4}$ -Kilo-Dosen, besser als weisse Oelfarbe, in allen Nüancen vorrätig.

meist in weiß verwandt, verleiht jedem damit versehenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen.

Möbel-Politur. Bronzen und Beizen.

## Männer-Holz,

Dohheimerstrasse 55,

empfehlen fein gespaltenes trockenes  
 Kiefern-Anzünholz à Saß Mk. 1.—  
 Buchen-Scheitholz à Ctr. " 1.70  
 frei ins Haus.

**Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.**

Bestellungen an Hausvater Müller erbeten. F214

## Reinheit garantiert.

	$\frac{1}{2}$ Fl.	$\frac{1}{4}$ Fl.
Cognac 1 Stern . . .	1.50	—,85.
Cognac 2 Stern . . .	2.—	1.10.
Cognac 3 Stern . . .	2.50	1.35.
Cognac vieux 3 Stern	3.—	1.60.

Vorstehende Cognacs kann ich bestens empfehlen, sind wirklich sehr schön.

**J. M. Roth Nefl.,**

4 Grosse Burgstrasse 4.  
Telefon 297. 1838

## Vögel.

Bis 10. Juli incl. offeriren wir:

Graue Meisfinken	per Paar	2.50 Mk.
Dreifarbige Nonnen	" "	2.50 "
Muscifinken	" "	2.50 "
Junge Zeisige	per etwä	1.25 "
Junge Kreuzschädel	" "	1.50 "

Grösste Auswahl in Sing- und Nistvögeln, Affen, Käfigtänndern, Aquarien u. Terrarien. Laubfrösche.

**Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.**

## Billigster Möbel-Verkauf.

Vollständige Schlaf-, Wohn- und Esszimmer, Buffets, Betticows, Schreibtische, Bücher- und Kleiderchränke, einzelne Betten zc. zu ganz besonders herabgesetzten Preisen.

**Wilh. Egenolf, Schillerplatz 1.**

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden.



E. V.

Am Sonntag, den 10. Juli:

# Sommer-Ausflug

nach Sattenheim, Gasthaus Reß,

wozu wir unsere Mitglieder und w. Gäste freunds. einladen. Der Vorstand.  
 Gemeinsame Abfahrt ab Biedrich mit Waldmann'schem Extradampfer präzis 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Rückfahrt ca. 9 Uhr. Dampferfahrkarten à 70 Pf. (Kinder die Hälfte) sind zu haben bei den Firmen:  
**C. W. Leber Nachf.,** Bahnhofstrasse 8, **Gust. Meyer,** Langgasse 26, **Carl E. Philipp,** Friedrichstrasse 33. Schluss des Fahrkarten-Verkaufs Freitag, den 8. Juli. F 418

## Theophanis Bekaris & Co., Cairo (Egypten).

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir den Alleinverkauf unserer

# Cigaretten

in Wiesbaden den Firmen:

**L. A. Maseke,** Wilhelmstrasse 28  
(Park-Hotel-Bristol),

**J. C. Roth,** Wilhelmstrasse 54  
(Hotel Block),

übertragen haben und laden höf. ein, mit unseren Fabrikaten einen Versuch zu machen.

Obige Cigaretten zeichnen sich durch milde hochfeine Qualität besonders aus und sind in Folge directen Bezuges billiger als andere aus zweiter Hand bezogene Marken. 1787

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr:

# Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Art.-Reg. No. 27 (Cranien), unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Henrich.**

Freitag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr:

# Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 80 (von Gerösdorff), unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk.** 1985

Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm. **Aug. Bökemeier.**

## Kaiser-Otto Hafermehl

für **Kindernahrung.**  
 Leicht verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.  
 16.7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z.B. nur 8.4%

Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

F 61

**Junge Schnittbohnen** die 2-Pfd.-Dose **28 Pf.,**  
**Junge Erbsen** . . . . . die 2-Pfd.-Dose **44 Pf.,**

so lange Vorrath.

Telefon 114. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52. 1970

## Pelp's Taschenatlas vom Mittelrheingebiet Mk. 1.—,

16 beste Touristenkarten enth., vorrätig bei **Heinrich Kraft,** Buchhandlung u. Antiquariat, 36 Kirchgasse 36, dem Nonnonhof vis-a-vis.

## Ferien in Frankreich.

Unter der Leitung und Beaufsichtigung eines französischen Oberschreibers können 2—3 Schüler in einem schönen Ort des franz. Jura-Gebirges ihre Ferien zubringen, wobei sie die günstigste Gelegenheit zur Erlernung der Sprache haben. Offerten bis zum 15. Juli um **M. 189 a. b. Tagbl.-Berl.**

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in

**Badewannen, Badofen,**  
 sämtl. Badartikel,  
**Gaskochapparate**

**Gasbeleuchtungs-Gegenständen,**  
**Petroleumlampen,**  
**Haus- und Küchengeräten etc.**

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1742

**Carl Koch,**

Inkassations- u. Spengler-Geschäft,  
Zulisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.

## Anjab-Schnaps

pro Flasche 65 Pf.

Nordhäuser Kornbrandtwein . . . . . 75 "

Dauhorner . . . . . 90 "

Cognac und Rum pro Flasche von 120 Pf. an.

**Cinmachzucker Pfd. 20 Pf.**

Alle Gewürze billigst.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,**

43 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

## Ausverkauf

wegen Aufgabe des Spengler-  
 ladens Kellerstraße 11. 1896

**Johann Sauter.**



**Halten Sie fest,**  
 dass mein  
**Zitronensaft**  
 verbürgt rein und von vor-  
 züglichem Geschmack ist.  
 Flasche 40, 80, 110 u.  
 140 Pf.,  
 sowie lose ausgewogen

**Fritz Bernstein,**

Wellritz-Drogerie, 1879  
Wellritzstr. 39. Fernspr. 3001.

- 1 Bettstelle,
- 1 Matraße,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Tisch,
- 2 Stühle,

Anzahlung 10 Mk.

**J. Wolf,**

Friedrichstraße 33.

## Neues Mainzer Sauerkraut.

**Chr. Keiper,**

Webergasse 34. 1979

## Cinmach-Zucker.

Bei Abnahme von 5 Pfund:

Outzucker . . . . . 21 Pf.

Gesch. Zucker . . . . . 20 "

Kristall-Zucker . . . . . 20 "

Frankfurter Consumhaus,  
Wellritzstr. 30, Ad. Schneider, Nerostr. 10.

Wöbl. Zimmer mit voller  
 Verköstigung auf die Dauer  
 eines Monats gesucht. Off. mit Preisangabe unt.  
 U. 189 bis Samstag Nachm. 6 Uhr Tagbl.-Berl.

# General-Räumungs-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in fertigen

## Herren- und Knaben-Garderoben.

Als besonders preiswerth empfehlen wir in hübschen modernen Stoffen:

ca. 300 Herren-Anzüge . . . . . zu 12 Mark.	ca. 200 Herren-Anzüge . . . . . zu 15 Mark.
ca. 200 Herren-Anzüge . . . . . zu 18 Mark.	ca. 200 Herren-Anzüge . . . . . zu 20 Mark.
ca. 500 Herren-Stoff-Hosen . . . . . von 3 Mark an.	ca. 100 Burschen-Anzüge . . . . . von 6.50 Mark an.

ca. 100 Knaben-Anzüge für das Alter bis zu 8 Jahren von 2.50 Mark an.  
 Ein grosser Posten Herren-Stoff-Westen von 2.25 Mark an.  
 Ein grosser Posten Knaben-Stoff-Hosen von 50 Pfennig an.

**Sämmtliche Sommerwaaren,** als: Wasch-Anzüge, Paletots und Mäntel, Lustre-, Leinen- und Loden-Joppen für Herren und Knaben, sowie einzelne Blousen, Fantasie- und Wasch-Westen verkaufen wir zu jeden annehmbaren Preisen.

Unser gesamtes Stofflager, nur Neuheiten dieser Saison, verarbeiten wir zur Anfertigung nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Auf unsere Schaufenster machen wir ganz besonders aufmerksam.

### Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbaden.

4 Mauritiusstrasse 4.

1917

**Hch. Nagel, Sattlerei,**  
 jetzt in meinem Hause  
 Häfnergasse 5.  
 Große Auswahl sämmtlicher  
 Reiseartikel und Lederwaaren  
 zu äusserst billigen Preisen.  
 Reparaturen werden schnell u. bill. besorgt.



### Schmidt's Patent-Waschmaschine,

unstreitig die beste Maschine der Neuzeit,  
 Wringmaschinen, | Bügelöfen,  
 Wäschemangeln, | Spiritus-Bügeleisen,  
 Plättbretter, | Bügel- u. Plättleisen

billigst.

**Franz Flössner,**  
 Wellritzstrasse 6. 630

**Junge Stare zum Anlernen**  
 Nr. 1.50.  
**Scheibe & Co.,** Friedrichstr. 46.



**Einmach-Gläser**  
 von  
**5 Pfg.**  
 an. 1938

**Nietschmann N.,**  
 29 Kirchgasse 29.

### Sicilianer Rotweine,

ganz vorzügliche, reelle Qualitäten, die ich in Bezug auf Güte u. Preislage mit ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.

- Capo Fl. 65 Pf., bei 13 Fl. 60 Pf.
- Grazia Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf.
- Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 13 Fl. 80 Pf.
- Pezza grande Fl. Mk. 1.-, bei 13 Fl. 90 Pf.
- Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 1.10 Mk.
- Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.40 Mk.

Die Weine von Sicilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt in Folge seiner grossen Produktion mit Recht der Weinkeller Italiens genannt wird, zählen zu den besten Italiens.

Spezielllobige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Aetna, also auf vulkanischer Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht saueren noch herben — bouquetreichen und kräftigen Geschmacks aufgekauft.

### Aechter Brindisi

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 13 Flaschen 0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.

- Vermouth Fl. 1.25 Mk.
- Vermouth di Torino, Original . . . . . 1.50
- Marsala . . . . . 1.25
- „ vecchio . . . . . 1.50
- „ extra vecchio . . . . . 1.80
- „ super . . . . . 2.50
- Moscato di Aetna, vorzüglicher Frühstücks- und Dessertwein . . . . . 0.90
- Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen.)
- Vino d'Asil spumante Fl. 1.80 Mk. (ital. Schaumwein) bei 10 . . . . . 1.70
- in 2 Sorten, sowohl Stillwein wie Schaumwein.

**Wilh. Heinr. Birek**  
 Ecke Adelheid- u. Granienstr.  
 Bezirks-Telephon No. 216. 1938

**Bahnholz.** Restaurant und Café,  
 Schönster Ausflugsort am Platze,  
 empfiehlt möblirte Zimmer und Pension.  
 W. Hammer, Besitzer.

### Ausverkauf meines gesamten Schuhwaaren-Lagers.

Bedeutend ermässigte Preise.  
**G. Hollingshaus,**  
 Schuhlager,  
 11 Ellenbogengasse 11.

### Südkrahntafelbutter

aus pasteurisirtem Rahm der Molkerei Züschen (Waldeck) ist unstreitig die beste, exquisiteste und haltbarste Tafelbutter

Südkrahntafelbutter von anderen erstklassigen Molkereien, aus pasteurisirtem Rahm, . . . . . 118

Centrifugen-Tafelbutter . . . . . 112

Prima Landbutter . . . . . bei 2 Pfund à 95 und 90

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** Telefon 414,  
 Schwalbacherstrasse 43, gegenüber der Bahnhofsstrasse.

**Neue Kartoffeln 4 Pf.**  
 Neue Häringe Stück 9 Pf.  
**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
 Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

**Der ächte „J. Rapp's Brindisi“**  
 à Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1825  
**Carl Kühner, Diebstrasse 29.**

Prima alte  
**Magnum bonum-Kartoffeln**  
 Stück 25 Pf.  
**J. Spitz, Consumgeschäft, Moritzstrasse 16.**

**Neues Sauerkraut**  
 empfiehlt 1938  
**J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.**

Gut erh. Herr-Had, Raumann, abnehm. Bentlange (in 5 Set., Patent), mit sämmtl. Zubeh. bald zu verl. Preis 61 Pf. Niesstr. 5, 3 l.

Bitte meine geehrte Kundschaft, die Bestellungen in:

## Wäsche für die Reise, Damen-Wäsche, Badewäsche, Herren-Hemden

baldigst aufzugeben, da besonders viele Aufträge zur Anfertigung vorliegen.

Für die heisse Jahreszeit empfehle Leibwäsche von „Byssusstoff“

Webergasse 30. **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

Eigenes Atelier für Maass-Bestellungen im Hause.

1900

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 20. April 1904, Regierungs-Amtsblatt No. 17 pos. 412 Seite 176, betreffend Sicherheitsvorschriften für Reinigungsanstalten, in denen Benzol oder ähnliche leicht entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden, und für Betriebe, in denen die in diesen Anstalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß dieselbe am 1. Juli d. J. in Kraft tritt.

Wiesbaden, den 27. Juni 1904.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. und 2. Schwann 'Vor Heiligenborn' einer- und 3. Schwann 'Vor Heiligenborn' andererseits Bagb. No. 8088 an der Heiligenbornstraße soll der auf dem Plane mit a b c bezeichnete Teil eingezogen werden. Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Grundbuchgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Ansuchen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 28. Juni d. J. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathaus, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Juni 1904.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Parallelstraße zur Heidenstraße im Distrikt 'Vor Heiligenborn' ist durch Magistrats-Beschluß vom 29. Juni cr. endgültig festgelegt worden und wird vom 6. bis einschl. 18. Juli cr. weitere 8 Tage im neuen Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 38 a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 2. Juli 1904.

Der Magistrat.

Stadtausschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schwebenden Sachen abgehalten werden. Auf den Verlauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 2. Juli 1904.

Der Vorsitzende: Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Ausführung von Längern und Anstreicherarbeiten während der Sommerferien 1904 in den nachstehenden städtischen Schulen und zwar:

- a) Mittelschule an der Stiftstraße Los I,
b) Höhere Mädchenschule a. d. Stiftstraße Los II

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. und zwar bis zum Dienstag, den 12. Juli d. J., bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift 'G. II. 4. Öff.' verzeichnete Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 13. Juli 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 3 Tage.

Wiesbaden, den 2. Juli 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken für:

- a) Schule an der Lehrstraße Los I,
b) Schule auf dem Schulberg Nr. 10 u. 12 Los II,
c) Schule an der Bleichstraße Los III,
d) Schule an der Rheinstraße Los IV

zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 22, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Vorkahlung oder bestellgeldfreie Einlieferung von 50 Pf. und zwar bis Montag, den 18. Juli d. J., bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift 'G. II. 3. Öff.' verzeichnete Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 19. Juli 1904, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. Juli 1904.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Freiwillige Feuerwehr Wiesbaden.

3. Zug.

Montag, den 11. Juli cr., abends 7 Uhr, finden an den Remisen Abteilungsübungen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 5. Juli 1904.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr Wiesbaden.

1. Zug.

Dienstag, den 12. Juli cr., abends 7 Uhr, finden an den Remisen Abteilungsübungen statt.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 5. Juli 1904.

Die Branddirektion.

Nichtämtliche Anzeigen

Fast neues Herren-Rad für Mk. 85,- zu verkaufen Lannusstraße 17, Part.

Circus Renz, auf dem Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Adolfs-Allee, Wiesbaden.
Donnerstag, 7. Juli, Abends 8 1/4 Uhr: Große High-Life-Vorstellung.
Debit des weltberühmten Künstlers Ralph Johnston.
Freitag, den 8. Juli, Abends 8 1/4 Uhr: Außerordentliche Vorstellung mit neuem Programm.
Samstag, 9., und Sonntag, 10. Juli, je 2 große Vorstellungen, Nachm. 4 u. Abends 8 1/4 Uhr.
Alles Nähere befragen Zettel u. Plakate.
Vorverkauf: Cigarrengeschäfte: Meyer, Langgasse, Carl Cassel, Kirchgasse, Lensch, Wilhelmstraße, Engel, Ecke Wilhelm- und Rheinstraße, Reife-Bureau Schottenfels & Co., in d. Colonnaden, Engel, Wilhelmstraße, und Buchhandlung H. Giess, Rheinstraße 27.

Abbruch. Mehrere Tausend Dachziegel, Treppen, Türen, Balkenholz abzugeben in Sonnenberg, Hambacherstraße 2 und bei Jos. Egenolf, Wiesbaden, Adlerstraße 57.



Lebendfrische Rheinschleie pro Pfd. nur 80 Pf., extra prima Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf., Cablian im Ausschchnitt, 40-60 Pf. (so frisch wie mitten im Winter), Zeehechte, ganze, 40 Pf., Zeehechte im Ausschchnitt, ohne Kopf und Gräten, 50-60 Pf., Schellfische 40-50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.

Aechte Steinbutt, ganze, pro Pfd. 1 Mk., Heilbutt, im Ausschchnitt 80 Pf. bis 1 Mk., Matrelen 70 Pf., Blaufelchen 1.40, Hechte 1 Mk., lebende Karpfen, Aale, Barje, Bachforellen, Hummern, Krebse etc. billigst.

Lebendfrische Lachsforellen pro Pfd. ausnahmsweise nur 1 Mk., Heine Rheinjalme 1.60 Mk., im Ausschchnitt 2 Mk. Täglich frische Sendungen feinsten neuer Matjeshäringe pro Stück 199g von 15 Pf. an.

Fremden-Verzeichnis.

Quisiana, Jensen, Direkt., Schweden. — Uth, Leut., Metz. — du Common, Fr., Paris. — Cremer-Thursby, Assessor, Zabern.
Hotel zum Rheinsteine, Colebinders, m. Fr., Merode. — Duntze, Apotheker, Dr., Düsseldorf.
Ritters Hotel u. Pension, Ehrhardt, Fr., Rent., Berlin. — Drum, Sekret., San Francisco. — Bry, Stud. jur., Freiburg.
Römerbad, Knauer, Fr., Direkt., Dirschau. — Thiede, Sekret. m. S., Schlochau.
Hotel Rosa, Cartwright, Rent., England. — Reichmann, Rittmeister, Diederhofen. — Heinz, m. Fr., Pittsburg. — Michler, Rent. m. Fr., Greenwich. — Stehlich, Vegetarier, Fennerna, Direkt. m. Fr., Knecht. — Barnard, Offiz., London. — van Notten, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Schuhmacher, Fr., Bonn. — Hammill, m. Fr., New York.
Weißes Roß, Knauth, Gymn.-Direkt., Prof., Dr., Magdeburg. — Meyer, Kfm., Dürkheim. — Helbig, Rent., Colleda. — Westenburger, Kfm., Mainz. — Oeser, Kfm., Plauen. — Dick, Kfm., Frankfurt. — Weissfeld, Fr. u. Fr., Duisburg. — Schloss, Fr., Wörth. — Lorenz, Direkt. m. Fr., Breslau. — Schneider, Fr., Rent., Marburg.
Hotel Royal, Fernet, Kfm., Düsseldorf. — King, Fr., Rent., Washington. — Simon, Stud., Heidelberg. — Goossens, Stud., Heidelberg. — Harding, Fr., Rent., Washington. — Bez, Kfm., Berlin. — Werner, Fr., Rent., Bonn.
Russischer Hof, Kauffmann, Kfm. m. Fr., Glogau. — Güntzel, Buchhändler, Schweidnitz. — Bock, Rent., Tilsit. — Cohnen, Kfm., Elberfeld. — Seidel, Kfm., Elberfeld.
Savoy-Hotel, Schwarz, Fr., Rent., Illingen.
Königl. Schloß, Waldmann, Kgl. Hofrat, Berlin.
Schweinsberg, Schilder, Potsdam. — Rademacher, Köln. — Enders, Kfm., Viersen. — Müller, Dr. med. m. Fr., Hamburg. — Ruth, Kfm., Hamburg. — Rödiger, 2 Hrn., Langensalza. — Knecht, Kfm. m. Fr., Berlin. — Roengies, Apotheker, Marburg. — Marger, Kfm. m. Fr., Köln. — Sartor, Kfm. m. Schweser, Trarbach. — Müller, Fr., Frankfurt. — Kneiper, Oberlehrer, Hadamar. — Leonhardt, Fr., Rent., Frankfurt.
Spiegel, Zeiz, Fr., Berlin. — Kobow, Kanzleirat m. Fr., Stettin. — Fleischer, Gutsbes., Kahmer. — Haas, Kfm., Emmerich.
Zum goldenen Stern, Ludwig, Oberlehrer m. Fr., Frankfurt. — Werner, Kfm., Darmstadt. — Wartenberg, Lehrer, Hirschberg. — Behrens, Darmstadt.
Tannhäuser, Friedrichs, Kfm., Grevenbroich. — Tampel, Fr., Dresden. — Tampel, Dresden. — Hoffmann, Hannover. — Levy, Kfm., Gelsenkirchen. — Samson, Kfm., Bochum. — Homborg, Kfm., Bochum. — Herzog, Kfm., Bonn. — Thuver, Kfm., Bonn. — Keller, Kfm., Bonn. — Köllner, Kfm., Bonn. — Sennwald, Kfm., Bonn. — Landwehr, Bonn. — Kirschbaum, Kfm., Bonn. — Zerres, Bonn. — Cleffmann, Kfm., Essen. — Peters, Kfm., Barmen. — Weber, Fabr. m. Fr., Berlin. — Pflüger, Fabr. m. Fr., Berlin. — Lauhoff, Kfm., Durlach. — Altenburg, Apotheker, Darmstadt. — Müller, Kfm., Köln. — Blümlein, Apotheker m. T., Emmerich. — Püttmann, Techniker, Pfaffendorf. — Steuer, Techniker, Pfaffendorf. — Wetelboeter, Hügen. — Wetelboeter, Fr., Hügen. — Lenartz, Architekt, Koblenz. — Koch, Inspektor, Magdeburg. — Hess, Kfm., Darmstadt. — Asehoff, Kfm., Remscheid. — Ewert, Fabr. m. Fr., Neubaldensleben. — Lippelt, Kfm., Oschersleben. — Lippelt, Oschersleben. — Schwenke, Kfm. m. Fr., Neubaldensleben.
Tannus-Hotel, Jahn, Rent., Bernkastel. — Thonisch, Weingutsbes., Bernkastel. — Hoepfner, Kfm., Bleckendorf.

Brink, Kapitän, Mainz. — Meisel, Kfm., Schwedt. — Polakieriez, Kfm. m. Fr., Warschau. — Ziege, Kfm. m. Fr., Warschau. — Prykorig, Kfm. m. Fr., Warschau. — Goldheimer, Kfm. m. 2 Fr., Baltimore. — Lambert, Fr. m. T., Rotterdam. — Lambert, Apotheker, Rotterdam. — Bach, Chauffeur, Bernkastel. — Nortmann, Apotheker m. Fr., Kamen. — Matz, Dr. m. Fr., Deutschkrone. — König, m. Fr., Simerberg. — Leyheimer, Kfm., Mannheim. — Bang, Fr., Viktoria. — Heinz, 2 Fr., Ballarat. — Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Pintus, Kfm., Aachen. — Raetzer, Fr., Rent., Berlin. — Rosler, Kfm. m. Fr., Stettin. — Hesse, Ober-Amtmann, Schulenberg. — Printz, Kfm., Leipzig. — Trech, Amtsrichter a. D., Düsseldorf. — Krause, Braumeister m. Fr., Kiel. — Zimmermann, Ingen., Karlsruhe. — v. Thümen, Offiz., Weillburg. — Edger, 2 Fr., Pilton. — Deurer, Konsul, Hamburg. — Weller, Kfm. m. Fr., Münster. — Heller, Rittmeister, Schweitzingen. — Gaertner, Kfm., Mülheim. — Scholl, Kfm., Elberfeld. — Haas, Kfm. m. Fr., Bremen. — v. Stalbnagel, Leut., Charlottenburg. — Krzyroon, Rent. m. Fr., Wien. — Müller, Administrator m. Fr., Buch. — Merten, m. Fr., Koldenböttel. — v. Welsler, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Lem, Kfm. m. Fr., Hamburg. — v. Wklenski, Reg.-Assessor, Saarbrücken. — Arntz, Ober-Ingen. m. Fr., Oberwesel. — Grundies, Rent., Stolp. — Engelbrecht, Hauptm., Düsseldorf. — Kreischer, Kfm. m. Fr., Jägerdorf. — Braun, Bankier, Wolfstein.
Union, Hausen, Weimar. — Gierth, m. Fr., Frankfurt. — Keller, Kfm., Worms. — Brütch, Redakteur, Leipzig. — Piesker, Berlin. — Kahn, Kfm., Siegburg. — Hoffen, m. Fr., Bochum. — Stehl, Kfm., Neu York. — Stehl, Neu York. — Balzer, Fabr., Neu York.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Dienstfertig, Rent., Kassel. — Woller, Kfm., Berlin. — Reinhardt, Fr., Opernsängerin, Wien. — Hennessy, m. Fr., Dublin. — Bremme, Kfm., Berlin. — Steinbach, Fabr. m. Fr., Kassel. — Fer Gunne, 3 Fr., Deventer. — Recedeur, Kfm., Venlo. — de Ryk, Brauerisches, Venlo. — Jorwolter, Rent., Venlo. — Grossens, Fabr., Venlo. — Meyer, Fabr., Venlo. — Halfmon, Rent., Venlo. — Schryven, Apotheker Dr., Venlo. — van der Loo, Rent., Venlo. — Frein, Neu York. — Oskamp, Neu York. — de Potter, Neu York. — Leccc, Fr., Neu York. — Simpson, Fr., Neu York. — Mumford, Fr., Neu York. — Simpson, Neu York. — Thurn, Fr., Neu York. — Hemingway, Fr., Neu York. — Mc Langhin, Neu York. — Austen, Fr., Neu York. — Eckert, Fr., Neu York. — Thompson, Fr., Neu York. — Thompson, Neu York. — Oskamp, Fr., Neu York. — Keam, Fr., Neu York. — Bians, Neu York. — Wollford, Fr., Neu York. — Gregg, Fr., Neu York. — Ridgely, Fr., Neu York. — Kemble, Fr., Neu York. — Eulenstein, Kfm., Baden-Baden.
Vogel, Hühlich, Fabr., Rabenau. — Ritter, Dr. med., München. — Lieding, Kfm., Straßburg. — Schmidt, Kfm., Magdeburg. — Stoppers, Stud., Antwerpen. — Müller, Kfm. m. Fr., Darmstadt. — Schaffacker, Meiderich. — Wittig, Kfm., Stendal. — Roediger, Kfm., Halle. — Spindler, Kfm., Mainz. — Görn, Kfm., Straßburg.
Weins, Samson, Kfm. m. Fr., Gotha. — Mahlstadt, Kfm., Bremen. — Schnabel, St. Goarshausen. — Vokenborn, Archit., Köln. — Labner, m. Fr., Krappitz. — Kümmelel, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Winter, Ing. m. Fr., Worms. — Bergmann, Fr., Frankfurt. — Schmidt, Kfm. m. Fr., Duisburg.
Westfälischer Hof, Claessner, Fabr. m. T., Herborn. — Beeler, Fr., Ne wYork. — Pippersberg, Fabr. m. Fr., Lüttringhausen.

— Kirsch, Kfm. m. Fr., Freiburg. — Schlechtriem, Fr., Düsseldorf. — Bartenstein, Fr. Dr., Freiburg. — Eulenböfer, Kfm., Elberfeld. — Hohendahl, Fr., Solde. — Altstaeder, Kfm., Mannheim. — Rader, Kfm. m. Fr., New York. — Rader, Kfm. m. S., New York. — Bauermann, jun., Kfm., Weyer.
Wilhelma, Strauss, Fr., New York. — v. Krüger, Geh. Rat, Düsseldorf. — Smit, Rent. m. Fr., Amsterd.
In Privathäusern:
Abeggstraße 6, Priester, Kfm. m. Fr., Berlin.
Abeggstraße 7, Wright, Fr., Lankewood.
Adolfstraße 4, Hollenberg, Frankfurt.
Villa Alma, Würdinger, Hauptm. m. Fr., Metz. — Berg, Rent., Berlin.
Gr. Burgstraße 14, Jensch, Offizier, Grottkau.
Villa Columbia, Goltz, Fr., Berlin. — Stein, Fr. m. Bed., Eppstein. — Kalkhoff, Fr., Bonn.
Villa Elisa, Goldham, Fr. Realschuldirekt., Prof., Aue (Erzgeb.). — Hiltmann, Fabrikbes., Aue (Erzgeb.).
Elisabethenstraße 6, Lorsch, m. Fr., Mülhausen i. Elsaß. — Runge, Fabrikbes. m. Fr., Rungerode.
Elisabethenstraße 10, Lötke, Oberlandmesser, Olpe.
Pension Frank, Renz, Zirkusdirektor, Berlin. — Renz, Fr., Direkt., Berlin.
Pension Hammonia, Guttman, Kfm. m. Fr., Breslau.
Villa Helene, Caspar, Fr., Paris. — Coentges, Fr., Gladbach. — Altenloh, Fr., Altenvörde.
Villa Herin, Piper, Rent., Sydney.
Christl. Hospiz I, Levis, Kfm., Kampen. — Forst, Fr., Boston. — Gage, Fr., Boston.
Evang. Hospiz, Müller, Sekret., Pirmasens. — Mengert, m. Fr., Segendorf. — Vergt, Fr., Kassel. — Kobes, Fr., Lehrerin, Barth. — Hemprich, Pastor, Coswig. — Koch, Rektor m. Fr., Neumünster.
Pension Hülsenbeck, Karlebach, Kfm., Bruchsal.
Villastraße 12, Ziegler, Rent. m. Fr., Hamburg.
Villa Marianna, Richard, Fr., Obersteut. m. Kindern u. Bed., Thorn.
Marktstraße 12, Gundermann, Oberpostpraktikant m. Fr., Metz.
Mauergasse 12, 2, Casper, Rent. m. Fr., Lauenburg.
Villa Melitta, Gerhardt, Rentant m. F. u. Bed., Berlin. — Ratti, Fabrikdirektor m. T., Berlin.
Nerostraße 9, Kuhlmann, Berlin.
Nerostraße 12, Witry, Rent., Brüssel.
Nerostraße 41/43, Voormann, Zahnarzt, Werden.
Pension Nerotal 12, Möller, Berlin. — Beyer, Fr., Berlin.
Pension Ossent, Gley, Fr., Lehrerin, Fürstenberg. — Lang, Fr., Lehrerin, Edinburg.
Pension Roma, Boeye, Hauptm. a. D., Amsterdam.
Saulgasse 24/26, Stier, Oberrealschullehrer, Braunschweig.
Privathotel Silvana, Cohn, Kfm. m. Fr., Bromberg. — Lippmann, Fr., Landsberg. — Dobkin, Kfm. m. Fr., Homel.
Pension Simson, Halberstadt, Fr. m. S., Lublum.
Villa Speranza, Wolf, Fr., Baden-Baden. — Wolf, Fr., Baden-Baden.
Stiftstraße 13, Leeb, Leut., München.
Tannusstraße 32, Kassner, Fr. Rechn.-Rat, Berlin.
Tannusstraße 47, Löhr, Rent., Wetzlar.
Pension Kaiser Wilhelm, Feist, Kfm., London. — Höhne, Fr., Rent., Berlin. — Baltzell, Fr., Rent., Baltimore. — Fuchs, Rent. m. F. u. Bed., Kalkutta.
Wilhelmstraße 40, 1, Mieburg, London. — Blum, Kfm. m. Fr., Hirsingen.

# Männer - Gesangverein „Union“.

Sonntag, den 10. Juli cr., von nachmittags 3 Uhr ab (bei günstiger Witterung), im Eichgarten (vis-à-vis der Trauereiche):

## Großes Sommerfest,

bestehend in: Musik- und Gesangsvorträgen, Wettspielen, Kinderpolonaise mit Gratisverteilung von Fahnen.

Für gute Speisen, Getränke etc. (Wier der Schöffershofbrauerei Mainz) ist bestens Sorge getragen.

Wir laden unsere werthe Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner, des Vereins zu diesem Feste freundlichst ein.

NB. Der Platz ist bequem durch das Dambachtel, am Försterhäuschen, oder durch den Absteigertweg am Hofgut Geisberg vorbei, zu erreichen.

### Durch einen günstigen Gelegenheitskauf in ff. Qualität Haare bin ich in der Lage, alle Haararbeiten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen anfertigen zu können.

Es sollte keine Dame, welche an dünnem Haar leidet, versäumen, dieses seltene Angebot unbeachtet vorübergehen zu lassen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

### Gustav Herzig,

37 Friedrichstr. 37,

Specialhaus

für

künstliche Haararbeiten.

Vollständig separate Damensalons zum Kopfwaschen und Frisieren.

Telefon 3014.

### Preisgekrönt auf der Vöcker-Ausstellung Mannheim 1904.

Neu! Kuhfus' Neu!

## Graham-Zwieback.

Aus gewaschenem Weizen nach streng hygienischen Grundregeln hergestellt. Feinstes Raffee, Zee- u. Deffertgebäck von unübertrefflichem Wohlgeschmack, höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit. Bestmögliche Nahrung für Magenleidende, diätetisch u. blutarmer Personen, für Kranke u. Genesende, sowie für Wöchnerinnen. Sicherstes u. natürlichstes Mittel geg. Stuhlverstopfung. Wegen seines hohen Gehaltes an Blut- u. knochenbildenden Substanzen ist Kuhfus' Graham-Zwieback ein wirklich ideales Kinder-nährmittel. Herzlich empfohlen!

Täglich frisch in den meisten besseren Delicatessen-Geschäften.

Graham-Haus Wiesbaden, Rieterring 8.

Welches kinderloses älteres Ehepaar adoptirt einen gesunden 6-jährigen Jungen (soth.) ohne gegenseit. Vergüt. ? Offerten unter V. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung mit 2 Zimmer und Zubehör. Näh. Vertramstraße 9, 1.

### Bismarckring 11 bei Mack

4 Zimmer, Küche mit Zubehör zu verm.

Jahnstraße 3, Hb. 1 r., möbl. reinl. sep. Zimmer billig zu verm.

Mengasse 17 große heizbare Mansarde an ruhige Person zu verm.

Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche mit nur besten Referenzen per sofort gesucht. G. Reichardt, Marktstraße 23.

### Büglerin

1. Beschäft. f. Montan, Dienstag u. Mittwoch. H. Adolfsstr. 5, Stb. H. 1.

Ein goldenes Armband mit blauen Steinen (Türken) von Unter den Eichen mit der Elektrischen Bahn Michelberg, Langgasse bis Lannstraße verloren. Abzug. geg. gute Belohn. bei Dr. Pagenstecher, Glöckchenstraße 11.

Ein Krimsieder in Futteral und ein Paar graue Zwirnhandschuhe sind auf einer Bank in den Hertholandsanlagen liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben im Weißen Hof.

Am 5. 7. gab wie gew. Br. Dir! Nicht zweifeln, hoffe gleich mitr.

## Plafate

zur Vermietung von Wohnungen, möbl. Zimmern etc., auf weißem Papier und aufgezogen auf parkem Pappdeckel. Dies vorzüglich in der L. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

Gestern (Mittwoch) Abend 10 Uhr u. heute (Donnerstag) Abend 8 Uhr, in der Anlage u. Luisenstr. H. Herzog'scher Verl. Geg. g. Belohnung abzug. Kaiser-Friedrich-Ring 1, 11.



**Trauer-Hüte,**  
Schleier,  
Flöre,  
Handschuhe,  
Broschen,  
Crèpes  
etc.,  
stets größt. Lager.  
**Gerstel & Israel,**  
Langg. 83,  
P. u. I.  
Tel. 2116.

## Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

**Aus den Wiesbacher Civilstandsregistern.**  
Geboren. 20. Juni: dem Tagelöhner Konrad Wagner e. L. 21. Juni: dem Tagelöhner Christian Heffig e. L. 22. Juni: dem Fabrikarbeiter Valentin Stamm e. S. 23. Juni: dem Tagelöhner August Boos e. L.; dem Fabrikarbeiter Theodor Müller e. S. 24. Juni: dem Kunst- und Handelsgärtner Johann Valentin Böfner e. S.; dem Tagelöhner Wilhelm Heigenröder e. L. 25. Juni: dem Schmied August Becht e. L. 26. Juni: dem Former Ludwig Stendler e. L.; dem Kaufmann Karl Heinrich Hülpsch e. S. 27. Juni: dem Tagelöhner Friedrich Dederling e. S.  
Aufgeboten. Strohenbahnschaffner Wilhelm Gustav August Balrath hier mit Ida Wilhelmine Maria Häckel zu Schierstein. Ruffner Andreas Berner mit Margarethe Schmitt, Beide hier.  
Geförden. 29. Juni: Ehefrau Eva Geibel, geb. Haas, 64 J. 30. Juni: Louise Johanna Seelinger, 2 J.; Eva Elisabeth Klarmann, 1 J.

**Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.**  
Geboren. Ein Sohn: Herrn Chemiker Ferdinand Böhler, Köln. Herrn Hauptmann von Kunowski, Thorn. Herrn Professor Dr. Langen, Reddinghausen. Herrn Bergassessor Adolf Döbberlein, Offen. Herrn Leutnant Hirschhaber, Trier. Herrn Graf von Hülss-Harleker, Berlin. — Eine Tochter: Herrn Oberlehrer Wolff, Guben. Herrn Hofinspector Gmiller, Gnesen.  
Verlobt. Fräul. Anna Stalger mit Herrn Professor Rudw. Sud, Berlin.  
Verheiratet. Herr Leutnant Leon von Guaita mit Fräul. Margot von Bloes, Stuchom.  
Geförden. Herr Justizrath Arthur Rühl, Rärenberg. Herr Regierungsrath Karl Wölk, München.



**Mellin's Nahrung**  
für Kinder, Kranke, Genesende.  
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch.  
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland J. C. F. Neumann & Sohn Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstr. 51/52.

33 Wellritzstr. 33. Telephon 2234. **Freitag auf dem Consume Fickel Markte.**



Frisch vom Fang in Eispackung empfohlen:  
**ff. Heilbutt im Ausschnitt 70 Pf.,**  
**ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten 50 Pf.,**  
**Feinsten fetten Cabliau** im ganzen Fisch 35—36, im Ausschnitt 35—50.  
Grosse Schellfische 30, mittel 25, kleine 20,  
Lebendfr. Zander Mk. 1.—, Rheinhechte 90, Schleie 80,  
**ff. Rheinsalm im Ausschnitt Mk. 2.50,**  
Kleine frische Salme, 3—5-pfündig, pro Pfd. Mk. 1.40.  
Feinste Lachsforellen 1.20, Steinbutt (Turbots) 80 Pf.,  
Rothzungen (Limandes) 50—60 Pf., Bratschollen 35, Merlans 30, Backfische ohne Gräten 30, lebende Schleie Mk. 1.20.  
Täglich frisch gebackene Fische.  
Aelter Blückerlinge, Lachshäringe etc.  
**Feinste neue Matjeshäringe 15 u. 20 Pf.**  
**Neue Vollhäringe 10 Pf.**  
Wiederverkäufer Engrospreise!

# Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—  
zu haben im  
**Tagblatt-Verlag**  
Langgasse 27.

Die so sehr beliebte neue weiße „Kaiserkrone“ offerirt per 50 Stk. mit Sach gegen Nachnahme zu **Mk. 3.75 Pf.** ab Station Bad Nauheim. Frührofen bedeutend billiger.  
**M. Manasse,**  
Kartoffelversandgeschäft,  
Bad Nauheim, Telephon 356.

Alle Kartoffeln a. Füllern gel. Karlsruh. 22, 8. **Kinderwagen** billig zu verk. Näh. Albrechtstr. 6, Hb. 3. **Gebrauchtes aber gut erhalt. Schreinerkarruchen** zu kaufen gel. Drantienstraße 46. Vort. **Tüchtiger Dachmann** sucht zur notwendigen Erweiterung seines gut gebundenen Geschäfts ein Darlehen, eventl. stille Theilnahme. Gest. Angebote unter **J. 190** an den Tagbl.-Verlag erbeten. **Tüchtige Läufer** gesucht Karlsruh. 22.

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser Liebes Kind, Schwesterchen, Entelchen und Nichten,  
**Augustchen,**  
im Alter von 8 1/2 Jahren nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Hohenstein und Frau.**  
Wiesbaden, den 7. Juli 1904.  
Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenshaus des alten Friedhofes aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Mittwoch, den 6. Juli 1904, Vormittags 11 1/2 Uhr, verschied hier nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente der  
**Reichsfreiherr Ernst Raitz von Frenk,**  
Königl. Oberleutnant a. D.  
Wiesbaden, den 7. Juli 1904.  
Im Namen der übrigen Geschwister:  
**Carl Frhr. Raitz von Frenk.**  
Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft zu Quadrath am Sonntag Nachmittags.